Studieren

htl Braunau

HTL up to date
Neue Redaktion | S. 3

Schulpartnerschaft
Eine positive Bilanz | S. 10

Online-Festakt
Mentoring für HTLerinnen | S. 24

Schüler*innen
Besuch der FH Burghausen | S. 28

htl **up to date**

Höhere Technische Bundeslehranstalt
und Bundesfachschule Braunau/Inn

Neues aus der HTL Braunau – **Ausgabe 109 (Februar 2022)**

www.htl-braunau.at

Geschätzte Leserinnen
und Leser!

Die nächsten Reife- und Diplomprüfungen nahen mit großen Schritten und für unsere Schüler*innen stellt sich die Frage, wie es danach weiter gehen soll. Um sie im Entscheidungsprozess zu unterstützen, finden alljährlich an der HTL Braunau sowohl eine Studieninformationsmesse als auch eine Jobbörse statt. Die beiden Veranstaltungen bieten unseren Schüler*innen ab dem 4. Jahrgang und den Absolvent*innen unserer Schule eine gute Möglichkeit, sich über Angebote zu informieren. Sehr gerne laden wir auch Lernende aus anderen maturaführenden Schulen ein.

Diese Ausgabe widmet sich dem Studieren und dazu passend darf ich Ihnen mittteilen, dass wir den Kooperationsvertrag mit dem FH Campus Burghausen erneuert haben und nun für die Studiengänge Chemieingenieurwesen, Chemtronik und Umwelttechnologie Anrechnungen der Ausbildung der HTL Braunau erfolgen. Es kann somit mit einer verkürzten Studiendauer gerechnet werden. Ein ähnlicher Vertrag besteht auch mit der FH Zwickau und über Einzelverfahren sind an den meisten FHs und Unis individuelle Anrechnungen möglich.

Wir sind stolz darauf, dass die Ausbildung an der HTL Braunau derart breite Anerkennung findet und dass unseren Absolvent*innen so ausgezeichnete Weiterbildungsmöglichkeiten offenstehen!

Gerda Schneeberger

Inhalt

4 Die Schülerredaktion – das Fundament der HTL up to date

7 MINT Gütesiegel für die HTL Braunau

8 Paul Baumgartner im Interview

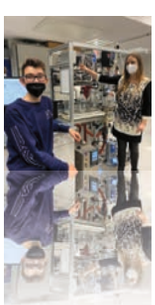
13 Erfolg beim Coding Contest

19 ARGE Schulpartnerschaft-Antrittsbesuch

27 Wie Kleinigkeiten ein Leben verändern können

28 Schüler interviewt FH-Professorin

44 Abschied von Kollegen



Impressum

erscheint: 4 x pro Jahr

auflage: 3000 Stück

*autor*innen:* monika aichberger, felix auer, amra coralic, emma dervisevic, mitzi engelbutzeder, birgit falkner, margit fuchs, emma itzinger, anna jambura, franz matejka, dorothea mair,alina neuleitner, toni planitzer, florian pögl, peter raffelsberger, christina reichinger, gerda schneeberger, sabine schwaiger, fabian schratz, regina seeburger, jonas strasser, miriam thalbauer, hannah weinberger, markus zahrer, tobias zahrer

layout, satz: daniela nobis, arno weinberger

titelbild: daniela nobis

fotos & grafiken: wenn nicht anders angegeben, dann privat

redaktion: margit fuchs, mitzi engelbutzeder (schülerteil)

lektorat: sabine schwaiger

herausgeber, medieninhaber, verleger:
htl uptodate eigenverlag & red.
gerda schneeberger, htl braunau
osternbergerstraße 55, 5280 braunau am inn
tel.: 07722 83690 fax: -225
e-mail: office@htl-braunau.at
web: www.htl-braunau.at

Neues Team für die HTL up to date

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich wende mich erstmals direkt an Sie, um mich bei Ihnen vorzustellen. Mein Name ist Margit Fuchs, ich bin eine in Braunau lebende Tirolerin und koordiniere seit Beginn dieses Schuljahres die HTL up to date. Seit vier Jahren bin ich Lehrerin an der HTL Braunau, wo ich unter anderem die Diplomarbeitsprojekte mit agilem Projektmanagement begleite. Vermutlich ist das auch der Grund, warum man mich nun gebeten hat, diese ehrenvolle Aufgabe zu übernehmen.

Genau diese Projektmanagementerfahrung hilft mir, auf die ständigen Änderungen, die uns in den letzten Jahren begleiten, kurzfristig zu reagieren, Pläne neu anzupassen und vor allem, von Zyklus zu Zyklus zu lernen. Ich lade Sie hiermit herzlich ein, diesen Prozess aktiv mitzugestalten, indem Sie mich kontaktieren, wenn Sie Wünsche, Anregungen und konstruktives Feedback für mich haben. Meine E-Mail-Adresse lautet: margit.fuchs@htl-braunau.at

Wir an der HTL Braunau sind sehr stolz darauf, dass wir eine eigene Schulzeitung haben und so Informationen an Eltern, Absolvent*innen, Betriebe und Freund*innen der HTL weitergeben können. Ich sehe diese Möglichkeit auch als praktisches Lernen im Bereich Journalismus und Marketing und bin fest davon überzeugt, dass alle Beteiligten von ihrem Engagement profitieren.

Ich bin froh, dass wir auf einer nun schon über 25-jährigen Tradition des Zeitungmachens in der HTL aufbauen können und ich bedanke mich bei allen sehr herzlich, die dieses interessante Projekt bisher mit so viel Leben und Begeisterung gefüllt haben.

Wir stellen nun das Team rund um die HTL up to date breiter auf. Meine Kollegin Monika Aichberger unterstützt uns mit Interviews mit Absolvent*innen, was eine besonders wertvolle Aufgabe ist, da wir so viele interessante Persönlichkeiten zu diesem Kreis zählen dürfen.

Wolfgang Breksler ist unser Mann für die Vereine – er ist im Gespräch mit dem Eltern-, Schüler- und Absolventenverein und kümmert sich darum, dass Sie laufend darüber informiert werden, was sich in diesen Vereinen tut.

Matthias Grimmer, Stefan Huber, Franz Matejka, Benjamin Seeburger und Franz Vilsecker werden über technische Erneuerungen in den jeweiligen Fachabteilungen berichten.
Den fachpraktischen Schwerpunkt an der HTL, also die Neuigkeiten aus der Werkstätte, werden redaktionell Eva Heidinger, Daniela Nobis und Peter Raffelsberger vertreten.
Wir freuen uns auch sehr darüber, dass nicht nur unsere Schüler*innen gerne und professionell fotografieren, sondern auch die Kolleg*innen Christian Hanl, Daniela Nobis, Irene Schiefer und Max Tschann.

Ich bin sehr dankbar, dass wir mit diesem Schuljahr erstmals alle Deutsch-Lehrkräfte für das Korrekturlesen der HTL Druckmedien (HTL up to date und Jahresbericht) gewinnen konnten, was eine Erleichterung für das Endlektorat-Team Sabine Schwaiger (up to date), Birgit Falkner und Wolfgang Schmid (Jahresbericht) ist. Viele von Ihnen kennen noch meinen ehemaligen Kollegen Anton Planitzer, der während seiner aktiven Zeit an der Schule über viele Jahre die HTL up to date als Redaktionsleiter maßgeblich geprägt hat, und ich danke ihm besonders dafür, dass er uns noch immer mit Tipps, Hinweisen und Berichten unterstützt.

Unsere Printmedien werden teilweise durch Inserate unserer Partner finanziert, wofür ich mich an dieser Stelle auch herzlich bedanken darf. Die Organisation dieser Kooperation ist mit viel Schriftverkehr verbunden, wobei wir von Monika Strasser und natürlich dem Sekretariats-Team tatkräftig unterstützt werden.
Eine wesentliche Säule der HTL up to date ist die Schüler*innen-Redaktion. Auch hier gibt es viel Neues, bitte lesen Sie unbedingt den Artikel meiner Kollegin Mitzi Engelbutzeder, die das Team und dessen Arbeit vorstellt.
Ich danke allen Beteiligten für die professionelle Arbeit, die neben dem Schulalltag großteils ehrenamtlich geleistet wird und ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Margit Fuchs

Die Schülerredaktion

„Frau Engelbutzeder, ich hab' da eine Idee!" So beginnen viele Gespräche, die unsere Redakteur*innen mit mir suchen. Egal ob am Gang in der Pause, am Ende einer Unterrichtsstunde, per Mail, über MS Teams, WhatsApp oder in der Redaktions-Sitzung. Und dass diese Ideen ein Gewinn für uns als Schule und für Sie, geschätzte Leser*innen, zu Hause sind, das liegt an den interessierten, intellektuellen und intrinsisch motivierten Schüler*innen des Redaktions-Teams, die ich in dieser Ausgabe ganz bewusst vor den Vorhang holen möchte.

Denn nach dem Erscheinen jeder neuen Ausgabe unserer HTL up to date dauert es in der Regel nicht lange, bis uns die ersten Rückmeldungen unserer Leser*innen erreichen. Darunter finden sich auch jedes Mal etliche Komplimente für jene Jugendlichen, die für den Schüler*innen-Teil der Zeitung verantwortlich zeichnen. Staunen auch Sie in dieser Ausgabe wieder einmal, wofür sich unsere jungen Techniker*innen interessieren, wen sie zum Interview bitten, über welche Veranstaltungen sie trotz Corona berichten dürfen, welche Bücher und Filme sie rezensieren, welche Kooperationen sie eingehen, über welche Länder sie berichten, worüber sie staunen etc.

Mit dem heurigen Jahr durfte ich von Kollegin Sabine Schwaiger (und vormals Kollege Anton Planitzer) die Leitung der Schüler*innen-Redaktion übernehmen, wofür ich sehr dankbar bin. Wer mich kennt, weiß, dass mir als Systemikerin ein gemeinsames Arbeiten auf Augenhöhe für das größere Ganze sehr am Herzen liegt. Im Redaktions-Team der HTL up to date hat das lange Tradition.

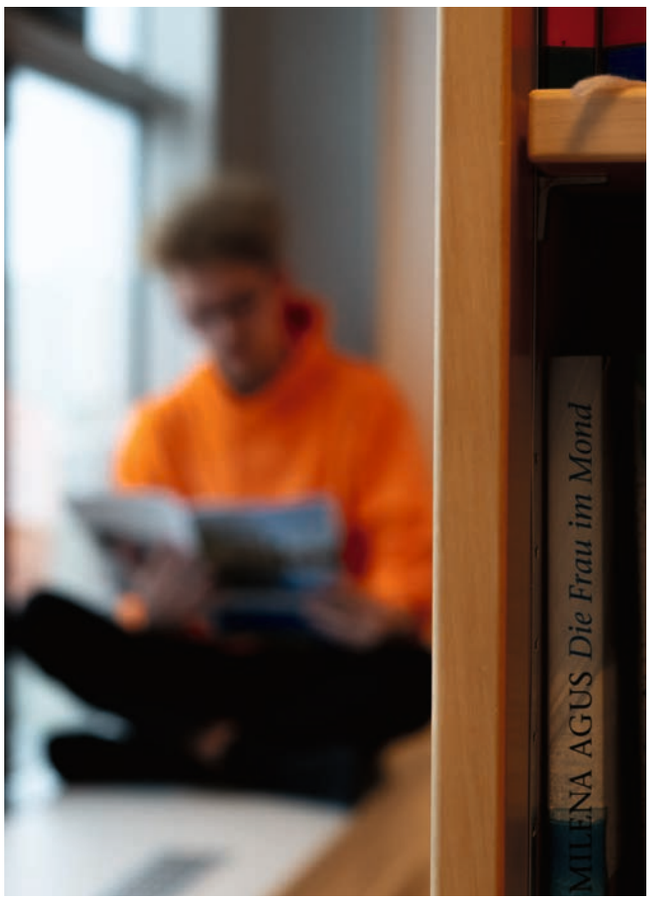
Als Einheit, bestehend aus Frau Schwaiger, Frau Koller, den Schüler-Redakteur*innen und mir, ist es uns Ehre und Vergnügen zugleich, Informationen rund um unseren Schulalltag zur Verfügung zu stellen, damit Sie, liebe Leser*innen, einen Eindruck davon bekommen, was die Schulgemeinschaft an der HTL Braunau ausmacht. Seit dem heurigen Schuljahr sogar mit Beiträgen in englischer Sprache, was mir ein besonderes Anliegen ist.

Texte nur als Hausübungen und Schularbeiten zu verfassen, greift mir zu kurz. Sie sollen nicht als Selbstzweck dienen, sondern einen Mehrwert für die Gesellschaft bieten. Das wissen und spüren unsere Redakteur*innen aus allen Jahrgängen und Abteilungen schon lange. Wer immer unser Team noch verstärken möchte, möge auf mich zukommen. Auch Schüler*innen mit weniger guten Grammatik-Kenntnissen und Vollblut-Legastheniker*innen sind uns dabei herzlich willkommen. Als Leiterin der Schüler*innen-Redaktion kommt mir ohnedies das Redigieren der Texte zu. Klar bin ich dankbar für Artikel, die orthografisch und grammatikalisch auf Zack sind. Aber sind sie es nicht, strotzen sie vielleicht dennoch vor Esprit und Elan, den wir keinesfalls missen möchten.

Und das sind sie, in alphabetischer Reihenfolge, die Redakteur*innen des Schüler*innen-Teils der HTL up to date 2021/22:
Felix Auer, Elif Baloglu, Konstantin Bandat, Manuela Forthuber, Emma Itzinger, Anna Jambura, Thomas Koppelstätter, Dorothea Mair, Alina Neuleitner, Elisa Ourada, Lidija Petrovic, Tobias Pichler, Florian Pögl, Christina Reichinger, Fabian Schratz, Anna Simonson, Jonas Strasser, Miriam Thalbauer, Jakob Wagner, Samantha Wanderer, Isabel Weidlinger, Hannah Weinberger, Markus Zahrer, Tobias Zahrer.

Herzlichen Dank für euren wertvollen Beitrag!

Mitzi Engelbutzeder


MILENA AGUS Die Frau im Mond

Alles für die Anmeldung
htl up to date

htl up to date

AMAG
AUSTRIA METALL

[MEHR] ALS NUR ALUMINIUM

EHRLICH | KOMPETENT | ZUKUNFTSSICHER | INNOVATIV | FLEXIBEL | OFFEN

NIMM **DEINE ZUKUNFT** IN DIE HAND UND
WÄHLE AUS VIELEN ATTRAKTIVEN **JOBS**!

BEWIRB DICH JETZT UNTER
WWW.AMAG-AL4U.COM/KARRIERE

AMAG Austria Metall AG Karriere Postfach 3 - A-5282 Ranshofen **T** +43 7722 801 2715

MINT-Gütesiegel für die HTL Braunau

Nach 2018 wurde die HTL Braunau Ende 2021 neuerlich mit dem MINT Gütesiegel ausgezeichnet. Bildungsministerium und Industriellenvereinigung bestätigen damit, dass in der HTL in Mathematik, in Informatik, in den Naturwissenschaften und in den technischen Fächern durch zahlreiche Maßnahmen innovatives und begeisterndes Lernen gefördert wird.

Bereits 2018 hat die HTL Braunau das MINT-Gütesiegel erstmals erhalten. Nun wurde der neuerliche Erhalt des Gütesiegels mit der Zusendung der Preisträger-Tafel und der Urkunde kurz vor Weihnachten besiegelt. „Eine feierliche Überreichung des Gütesiegels konnte heuer coronabedingt leider nicht stattfinden, aber wir freuen uns trotzdem riesig über die Auszeichnung, die zeigt, wie stark wir an der Förderung von technikinteressierten jungen Menschen arbeiten und damit auch erfolgreich sind“, zeigt sich Schulleiterin Gerda Schneeberger erfreut.

MINT-Förderung ab dem Kindergarten

Die HTL ist in unterschiedlichen Bereichen an der Förderung von technisch-naturwissenschaftlichem Denken beteiligt. Sie fördert vom Kindergarten an den MINT-Bereich, indem sie z.B. Kindergartenkinder einlädt und sie kleine Experimente durchführen lässt. Das setzt sich dann bei Volksschülerinnen und Volksschülern fort, die jeweils einen ganzen Tag in der HTL in einem Labor oder einer Werkstätte verbringen.
Intensiver wird die Förderung dann für die Mittelschule bzw. die AHS Unterstufe, wo HTL-Schnuppertage angeboten werden, die Lego League oder Coding Academy Kurse organisiert werden oder erste Schritte in Richtung Forschung beim Chembilab (= Chemisch biologisches Labor) gemacht werden. Für die eigenen Schüler*innen gibt es dann Freigegenstände wie Universitätsmathematik, Robotics oder Künstliche Intelligenz, die ganz gezielt darauf setzen, das Erlernen von technisch-naturwissenschaftlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten neben dem normalen Unterricht noch weiter zu vertiefen.

Mädchen und Technik

Besonderes Augenmerk legt die HTL auf ihre Aktivitäten in Richtung „Frau und Technik“. So gibt es eigene Mädchen Technik Tage und den Girls‘ Day JUNIOR, bei denen sich Schülerinnen mit der Technik bzw. der Technikausbildung vertraut machen können. „Mittlerweile besuchen fast 200 Schülerinnen die HTL Braunau, Tendenz steigend, und das ist eine sehr positive Entwicklung“, meint Bildungsberaterin Regina Seeburger, die auch auf die Großveranstaltungen wie Tage der offenen Tür bzw. Lange Nacht der Forschung verweist, an denen MINT-Inhalte einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

MINT-Ausbildung auch für eigene Schüler*innen

Dass auch für die eigenen Schülerinnen und Schüler in der HTL eine sehr intensive Ausbildung im Bereich von Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik geboten wird, versteht sich von selbst und ist unter anderem durch zahlreiche Wettbewerbserfolge belegt. Auch die Rückmeldung von Absolventinnen und Absolventen, die ein MINT-Studium belegen, ist eindeutig: „Wir sind in der HTL Braunau ausgezeichnet auf so ein Studium vorbereitet worden“, so der einhellige Tenor.

„Ich danke allen, die an der Einreichung beteiligt waren, insbesondere aber unseren Lehrkräften und Schüler*innen, dass sie aktiv an der Stärkung des MINT-Sektors mitwirken“, zeigt sich Schulleiterin Gerda Schneeberger stolz auf den neuerlichen Erfolg.

„Niemand macht das Studium alleine.“

Dipl.-Ing. Paul Baumgartner, BSc BSc, Universitätsassistent an der TU Graz und „Ars Docendi“ - Staatspreisträger, über seine Zeit an der HTL, den Umstieg von Schule auf Uni und seinen Weg zum innovativen und ausgezeichneten Lehrenden.

Paul, du hast 2010 in der ersten „Mobile Computing“-Klasse an der HTL Braunau maturiert. Deine Lehrer*innen haben dich als engagierten, talentierten Schüler, Klassensprecher und Schülervertreter in Erinnerung.

Nach deinem Studium an der TU Graz hast du ebendort als Universitätsassistent begonnen und forschst und lehrst seitdem am Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik. Heute bist du, zusammen mit deinem Team, der erste Staatspreisträger für universitäre Lehre (Sept. 2021) an einer technischen Universität. In deiner – in diesem Zusammenhang ausgezeichneten – Lehrveranstaltung „Grundlagen der Elektrotechnik“ begleitest du über 450 Studieneinsteiger*innen beim Start an der Uni.

Wie hast du nach der Matura den Umstieg von der HTL auf die Universität erlebt?

Zuerst mal danke für die Einladung zum Interview und die Glückwünsche. Ich denke immer gerne an meine HTL-Zeit zurück. Persönlich habe ich den Umstieg auf die TU Graz als sehr „geschmeidig“ erlebt. Einerseits habe ich mit Telematik (jetzt Information and Computer Engineering) und Elektrotechnik zwei Studien gewählt, welche perfekt auf meine HTL-Ausbildung aufbauen – auch die gute Ausbildung der HTL war hierbei sehr hilfreich. Andererseits gab es an der TU Graz ein Erstsemester Tutoriumsprojekt, in welchem sich die Neuanfänger systematisch kennengelernt und zu Lerngruppen formiert haben. Ich habe mit dieser Lerngruppe sowohl fachlich als auch auf Studentenfesten mein Studium bestritten. Wir haben uns gegenseitig stark unterstützt, das ist, glaub ich, das Wichtigste – niemand macht das Studium alleine. Wir treffen uns noch immer regelmäßig zu geselligen Zusammenkünften.

Wenn du an deine Zeit als Schüler an der HTL Braunau zurückdenkst, wer oder was hat dich hier besonders geprägt?

Wir waren eine sehr leistungsorientierte HTL-Klasse, somit waren es die facheinschlägigen Fächer und die zugehörigen Lehrer, welche uns am meisten geprägt haben. Neben unserem Klassenvorstand und Mathematik-Lehrer Reinhard Pfoser und unserem Elektrotechnik-Lehrer Hermann Krammer, welche die Basis für unsere Ausbildung gelegt haben, war es bestimmt unser Informatik-Lehrer Gerhard Waser, der uns am meisten geprägt hat.
Wir waren damals die erste Mobile-Computing Klasse der HTL. Gerhard Waser hat uns oft nach unserer Meinung gefragt und uns seine Konzepte vorher vorgestellt.

Neben dem Aspekt der mobilen Plattformen haben wir speziell durch ihn eine sehr fundierte und auch breit gefächerte Programmierausbildung genossen, welche ihresgleichen sucht. Davon hat die ganze Klasse bestimmt am meisten profitiert.

Die TU Graz hat dich bereits im Vorjahr (2020) mit dem Sonderpreis für exzellente junge Lehrende ausgezeichnet. Wann hast du den Entschluss gefasst, als Lehrender tätig zu werden?

In meiner Masterarbeit habe ich mich mit der Berechnung und der numerischen Simulation von Antennen beschäftigt, das hat mein Interesse für diese Gebiete geweckt. Anschließend konnte ich eine Stelle als Universitätsassistent am Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik antreten (ein bekannter Absolvent von uns ist Maximilian Mayr). Das Institut forscht an Methoden zur Simulation und Optimierung von elektromagnetischen und multiphysikalischen Problemstellungen. Mein persönliches Forschungsgebiet ist dabei die Antennentheorie und die Berechnung und Optimierung von Antennensystemen. Mit dieser Stelle und dem Grundprinzip der forschungsgeleiteten Lehre war dann auch eine Lehrverpflichtung inkludiert. Ich bin sozusagen in die Lehre reingerutscht. Diese hat mich aber schnell begeistert und somit unterrichte ich dieses Semester die Übungen zu Grundlagen der Elektrotechnik, Elektrodynamik und Theorie der Elektrotechnik.

Das klingt interessant. Oft sind es die Zufälle im Leben, die unentdeckte Talente zum Vorschein bringen. Was würdest du sagen motiviert dich am meisten in deinem Job? Welche Ziele hast du für deine Zukunft?

Als Theoretiker begeistert mich der Moment, einen Effekt und somit die Elektrotechnik besser verstanden zu haben. Es ist auch sehr motivierend, eigene Ideen umzusetzen, dabei etwas Neues herauszufinden und dies der Fachwelt zu präsentieren.
Zusätzlich macht das Lehren großen Spaß. Ich habe mir über die Jahre ein Lehrteam, bestehend aus sogenannten Studienassistent*innen aufgebaut, mit welchem wir der großen Masse an Studierenden ausgezeichnete Betreuung bieten können. Dabei ist der Teamspirit ganz wichtig. Wir erarbeiten den Kurs und die Lerninhalte gemeinsam und holen so das Beste aus der Meinungsvielfalt heraus. Die Studienassistent*innen sind selbst noch Studierende und verstehen somit bestmöglich die Probleme und Anforderungen der Studienanfänger*innen.

Nach den Prinzipien der forschungsgeleiteten Lehre involvieren wir durch Bachelor- oder Masterarbeiten bereits Studierende in den Forschungsbetrieb. Es ist immer wieder schön, Studierende auf ihrem Weg zu begleiten und zu verfolgen, wie sie sich fachlich entwickeln.
Man bleibt in beiden Bereichen (Forschung und Lehre) nie stehen, genauso sind auch meine Ziele definiert, mich jeweils weiterzuentwickeln und mit Kolleg*innen weiterhin exzellente Lehre anzubieten und Forschung zu aktuellen Themen zu betreiben.

Ich habe gelesen, du schreibst neben deiner Tätigkeit als Lehrender auch an deiner Dissertation. Wie findest du einen Ausgleich zu deinem Alltag an der Uni?

Mir ist Geselligkeit sehr wichtig, somit ziehe ich die meiste Energie aus Treffen mit Freund*innen und Kolleg*innen. Dabei kommt mir auch mein Institut zugute, dort herrscht ein sehr guter Teamgeist. Neben dem Fahrradfahren liebe ich das Reisen. Seit der HTL unternehme ich einmal im Jahr eine Reise mit Leo, einem alten HTL-Kollegen (AN04), vor zwei Jahren ging es beispielsweise nach Tschernobyl und Transnistrien.

Die letzten Monate waren aufgrund der Pandemie und des distance learnings sicher auch an der Uni sehr fordernd. Wie hast du diese Herausforderungen gemeistert? Wie blickst du in die Zukunft?

Anfangs war alles natürlich etwas mühsam. Ich habe mich damals mit meinem Team zusammengesetzt und Strategien entwickelt. Gemeinsam haben wir ein sehr vielschichtiges Betreuungsangebot mit hohem Interaktions- und Digitalisierungscharakter ausgearbeitet. Neben youtube-Videos und Livestreams setzen wir ganz stark auf discord. Um gut auf die Zielgruppe reagieren zu können, muss man sich auf diese fokussieren, wir haben uns damals viel von der Gaming-Szene abgeschaut. Statt „Lets play“ heißt es halt bei uns „Rechenübung“ und anstatt im discord zu tratschen wird dort fachlich diskutiert. Ich selbst habe discord nicht gekannt - abermals war es mein Team, welches das alles erarbeitet hat.
Persönlich brauche ich aber die direkte Interaktion mit Studierenden. Ich freue mich, dieses Semester wieder im Hörsaal stehen zu können. Für die Zukunft haben wir aber viel gelernt. Die Zwangsdigitalisierung brachte positive Entwicklungen, eine Präsenzlehre und Diskussionen im Hörsaal können aber nicht zu 100% ersetzt werden.

Welchen Ratschlag möchtest du unseren Schüler*innen mit auf den Weg geben?

Wer nach der HTL noch die Antwort auf ein paar „Warums?“ sucht, soll ein TU Studium in Erwägung ziehen (natürlich an der TU Graz). Neben der fundierten Grundausbildung bekommt man in späteren Semestern einen Einblick in die Forschung und kann dort auch mitwirken. Wir haben auch viele Studierendenteams, wo man neben dem Studium Roboter, Raketen oder (selbstfahrende) Autos baut und programmiert.
In meiner Rede bei der „Ars-Docendi“ Preisverleihung habe ich die hohe Bedeutung der Jugend hervorgehoben. Es ist wichtig, dass sich junge Techniker*innen/Studierende mit ihrer Kreativität involvieren. Wir haben ja mit dem Klimawandel etc. noch einige Probleme gemeinsam zu lösen.

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für deine Zukunft!

Ich bedanke mich, vielleicht kann ich ja in Zukunft die ein oder anderen HTL Braunau Absolvent*innen in meinem Lehrteam begrüßen. Noch viele Grüße und Danke an meine alten Klassenkolleg*innen der AN05 und unsere Lehrer*innen.

Internationale Zusammenarbeit

Trotz Coronapandemie hat die ARGE Schulpartnerschaft der HTL Braunau wichtige Projekte in Uganda und Nicaragua umgesetzt. Im Jahresbericht 2021, der im Dezember 2021 erschienen ist, wird eine positive Bilanz gezogen.

Seit mehr als 25 Jahren ist die HTL Braunau im Rahmen von Schulpartnerschaften international vernetzt. Mit dem Instituto Politécnico La Salle (IPLS) in León/Nicaragua und der Brother Konrad School in Lira/Uganda bestehen langjährige und feste Verbindungen, die durch Zusammenarbeit in Projekten und durch gegenseitige Besuche gestärkt werden. Coronabedingt mussten Besuche reduziert werden, im Bereich der Projekte konnten aber bedeutende Abschnitte realisiert und fertiggestellt werden.

Technische Projekte umsetzen

Zwei Projekte in Uganda konnten 2021 abgeschlossen werden. In der Ngetta Girls Primary School, in der mehr als 1000 Schülerinnen, darunter 300, die blind oder stark sehbehindert sind, ausgebildet werden, wurden das Schulgelände eingezäunt, die Sanitäreinrichtungen verbessert, Schulmöbel angeschafft, eine Maismühle zur Verbesserung der Ernährungssituation in Betrieb genommen und eine Photovoltaikanlage installiert. Einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz leistet ein fahrbares Sägewerk für die Region Lira. Damit können Mitarbeiter*innen der Brother Konrad School das Bauholz bei den Bauern vor Ort schneiden und so das umweltschädliche Zuschneiden mit Motorsägen ersetzen.

Drei Projekte, eines in Nicaragua und zwei in Uganda, sind in Umsetzung und werden 2022 fortgeführt.

Unterstützt wird der Aufbau des Kompetenzzentrums für Alternativenergie im IPLS in León. Der erste Jahrgang des neuen Zweiges „Energieeffizienz“ hat seine Ausbildung bereits abgeschlossen. Unterstützung leistet die Schulpartnerschaft vor allem bei der Anschaffung von Laboreinrichtung und Übungsaufbauten, um den praktischen Unterricht zu gewährleisten. Auch in Lira geht der Ausbau der Werkstätte weiter. Für die Tischlerwerkstätte wurden 2021 mehrere Maschinen, darunter eine Drehbank und eine Bandschleifmaschine, angeschafft und installiert. Weitere Ausbauschritte im Bereich der Werkstätte, insbesondere Gebäuderenovierung und Verbesserung der Ausstattung sind in Planung.

Besondere Beachtung wird im kommenden Jahr das Projekt „Nachhaltige Holzbewirtschaftung“ in Uganda haben. Im Sommer 2021 wurden bereits 8000 Bäume gepflanzt, eine weitere Aufforstung ist in Arbeit. Am Grundstück wurden ein Gebäude mit Solaranlage und ein Brunnen gebaut und ein Ausbildungszweig „Holzbewirtschaftung“ ist in der Partnerschule in Vorbereitung.

„Bei insgesamt drei Aufenthalten in Uganda - zusammengezählt waren mehr als vier Monate in Summe 14 Personen in Lira – konnten wir Projekte abschließen und andere weiterentwickeln. Es ist schön, wenn man den direkten Nutzen unserer Arbeit sieht. Wir freuen uns sehr darüber, dass die freundschaftlichen Kontakte intensiviert werden konnten“, sind sich Bruno Plunger und Jakob Pichler einig, die 2021 jeweils drei Mal in Uganda waren.

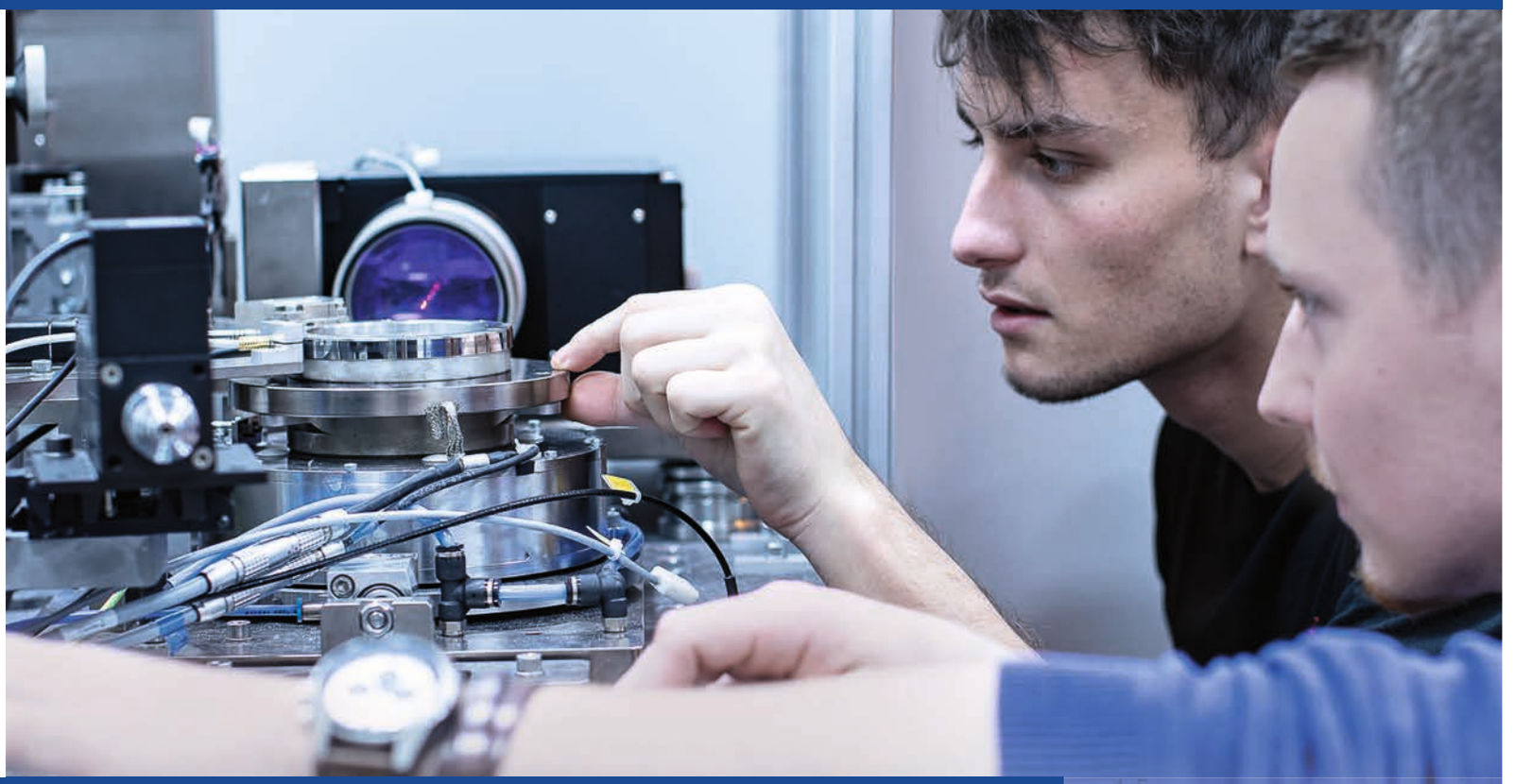
Vielfältige Aktivitäten in der HTL Braunau

Obwohl Besuche coronabedingt leider nicht möglich waren und so die geplanten Aufenthalte von Lehrer*innen aus Nicaragua und Uganda ausgefallen sind, gab es etliche Aktivitäten in der HTL Braunau. Schüler*innen und Erziehungsberechtigte wurden über die Arbeit der Schulpartnerschaft und über den Stand der Projekte informiert und auch der Kontakt zu Absolvent*innen, die in Nicaragua bzw. in Uganda gewesen sind, wurde gepflegt. Die Vorbereitung der einzelnen Projekte, insbesondere der Einkauf von Materialien, die benötigt wurden, sowie die Vorbereitung von Containerlieferungen war ein weiterer wichtiger Arbeitsbereich in Braunau.

„Wir sind sehr froh, dass wir dabei von unseren Zivildienern unterstützt werden. Sowohl Marcell Achrainer, er war bis Juni 2021 bei uns Zivi, als auch Arno Weinberger, er ist seit Oktober unser Zivildiener, unterstützen unsere Arbeit hervorragend – wir freuen uns sehr über ihren Einsatz“, sind sich Obmann Werner Lengauer und Birgit Falkner, die für die Zivildiener zuständig ist, einig.

RSF Elektronik

Du hast Lust in einem Unternehmen zu arbeiten, in dem das kollegiale Miteinander noch einen Stellenwert hat? Dann komme zu uns!
Infos unter: www.rsf.at/karriere.at | Bewerbung an: jobs@rsf.at



Wir suchen zum ehestmöglichen Eintritt:

KONSTRUKTEUR
TECHNISCHER ZEICHNER
TECHNISCHER PRODUKTBETREUER
FACHARBEITER ELEKTROTECHNIK

Du bist HTL-Absolvent und „brennst“ für Industrieelektronik und Technik im Allgemeinen?
Du möchtest dein Wissen und deine Motivation gerne in einem modernen Unternehmen einbringen, in dem das kollegiale Miteinander noch zählt?
Dann besuche unsere Webseite und erfahre mehr über uns

www.rsf.at/karriere

Hautfarbe, Herkunft oder Geschlecht spielen für uns keine Rolle, solange Du zu uns passt und deine Motivation stimmt.

UNSERE BENEFITS:

- *Innovatives Arbeitsumfeld auf höchstem techn. Niveau*
- *Kollegiales Arbeitsklima*
- *Kantine mit regionaler Küche*
- *Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten*
- *Flexible Arbeitszeiten*
- *Sicherer Arbeitsplatz in einer zukunftsorientierten Branche*

Wir sind einer der Weltmarktführer im Bereich hochpräziser Längenmessgeräte. Weiters zählen modulare Winkelmessgeräte, Präzisionsteilungen sowie kundenspezifische Kabelsysteme zum RSF Elektronik Produktportfolio.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per E-Mail an RSF Elektronik Ges.m.b.H., z.H. Eva Dennewill, 5121 Tarsdorf 93, **jobs@rsf.at**

Cloudflight Coding Contest in der HTL

„Trick or Trade", so lautet das Motto des diesjährigen CCC (Cloudflight Coding Contest). Ca. 30 Schülerinnen und Schüler der HTL Braunau versuchten voll motiviert, diese Aufgabenstellung zu knacken.

Wer gerne programmiert, ist immer auf der Suche nach motivierenden Übungsaufgaben. Da kommen die Programmierwettbewerbe gerade recht. Die Aufgabenstellungen sind herausfordernd und dass sich gleichzeitig viele andere ebenfalls um eine Lösung für das gleiche Problem bemühen, wirkt super motivierend. Nicht zu vergessen: es winken auch Preise.

Der School-CCC (Cloudflight Coding Contest für Schüler*innen) ist ein solcher Wettbewerb und hat den Vorteil, dass dieser in der HTL Braunau stattfindet, wodurch die Teilnahme sehr bequem ist.

Am Freitag den 05. November 2021 waren es ca. 30 Teilnehmer*innen (alles Schülerinnen und Schüler der HTL Braunau), die sich an der Aufgabenstellung „Trick or Trade" versuchten.

In zwei Stunden wären fünf Levels zu lösen gewesen. In der Praxis ist es schon sehr gut, wenn man in dieser Zeit das 3. Level erreicht. Schon nach wenigen Minuten ist steigende Nervosität zu spüren, wenn erste Programmläufe schiefgehen, sich die Daten nicht richtig einlesen lassen oder man seine Entwicklungsumgebung doch nicht rechtzeitig vorbereitet hat. Und dann werden die Lösungsdaten nicht akzeptiert, obwohl man sich ganz sicher ist, alles richtig gemacht zu haben. Die Köpfe rauchen ziemlich schnell und ein wenig Frust macht sich breit.

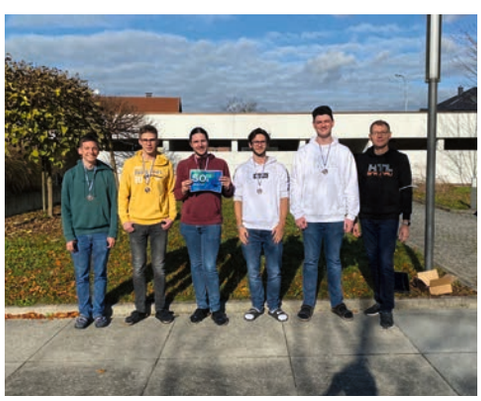
Schneller als man glaubt, sind die zwei Stunden um und der Bewerb ist beendet. Viele berichten, es hätte nicht mehr viel zur Lösung des nächsten Levels gefehlt, wenn doch nur ein paar Minuten mehr Zeit gewesen wären.

Am Ende ging der erste Platz an das Team „super tux gang" mit Garz Johannes und Knoll Thomas (beide 3AHITS). Das Team belegte Platz 56 (von 476) in der Gesamtwertung und freute sich über EUR 100,- Preisgeld.

Den zweiten Platz (76. in Gesamtwertung) belegte das Team der 5AHELS „<script>alert(1)</script>" mit Simon Haidenthaler, Fritz Lindner, Simon Berger, Lukas Guggenberger und Metin Hasan und erhielt EUR 75,- Preisgeld.

Den dritten Platz (88. in Gesamtwertung) mit EUR 50,- Preisgeld erreichte das Team „Iterativ? Fü Spaß." ebenfalls aus der 5AHELS mit den Mitgliedern Jakob Klaushofer, Tobias Piber, Simon Schwaiger, Laurin Sturmayr und Lino Van den Bunt.

Den nächsten School-CCC kann man sich schon mal am 11. November 2022 in den Kalender eintragen.



„Auf Du und Du mit Robotern“

Andreas Bachinger hat 2018 mit Auszeichnung in der Abteilung Elektrotechnik maturiert. Derzeit studiert er an der FH Wels Automatisierungstechnik. Im Interview begründet er seine Entscheidung und blickt zurück auf seine Zeit an der HTL Braunau.

Du hast mit einem Notendurchschnitt von 1,14 an der HTL maturiert, bist dann aber nicht an die Universität, sondern an eine Fachhochschule gewechselt. Welche Kriterien waren dafür verantwortlich, eine FH bzw. genau die FH Wels, Studiengang Automatisierungstechnik, zu wählen?

Am Anfang meines Maturajahres war ich noch fest davon überzeugt, Elektrotechnik an einer technischen Universität zu studieren. Auf die FH Wels bin ich erst durch den Besuch von Studieninformationsbörsen gestoßen, wo sich dann ein altes Vorurteil widerlegte: Universitäten und FHs im technischen Bereich nur anhand ihres „Schwierigkeitsgrades“ zu unterscheiden, ist nicht mehr zeitgemäß. Vielmehr zeichnen sie sich durch ihre jeweiligen Inhalte aus: Universitäten gehen in der Theorie noch mehr in die Tiefe und betreiben damit eher Grundlagenforschung, während in den FHs mehr Wert auf praktische Lehrinhalte und Anwendungen gelegt wird. Das war ausschlaggebend für meine Entscheidung. Die FH Wels punktete zusätzlich mit ihrem hohen Forschungsanteil, der hervorragenden Erreichbarkeit per Zug und dem Studiengang Automatisierungstechnik. Dieses Fachgebiet hat mich schon in der HTL fasziniert und ich wollte und will mehr darüber lernen.

Du hast nach der Matura deinen Zivildienst beim Roten Kreuz in Ried gemacht und hast gleichzeitig dein Studium begonnen. Welche Erfahrungen hast du mit dieser Doppelbelastung gemacht?

Vorneweg: Meinen Weg würde ich niemandem empfehlen. Als mir beim Schnuppertag an der FH die Möglichkeit geboten wurde, es schon gleich im Herbst mit dem Studienstart zu probieren, hat mich der Ehrgeiz gepackt und ich wollte damit meine Leistungsgrenzen austesten. Das 1. Semester ist mit einer elektrotechnischen Vorbildung auch relativ einfach zu schaffen. Wer also gleich nach der Matura mit Zivil- oder Grundwehrdienst beginnt, kann mit gutem Gewissen erst danach ins Studium einsteigen. Mein Turnus startete allerdings erst im Jänner, somit war ich auch im gesamten 2. Semester nur an meinen freien Tagen an der FH. Hier möchte ich mich kurz bei meinem Dienstführenden beim Roten Kreuz bedanken. Nur durch seine Flexibilität konnte ich bei allen Prüfungsterminen und Pflichtübungen anwesend sein. Die gesamte Theorie habe ich mir in meiner freien Zeit beigebracht und es so geschafft, alle Prüfungen positiv zu absolvieren. Bis jetzt merke ich aber immer wieder, dass mir gewisse Grundlagen fehlen oder diese nur halb vorhanden sind. Es war für mich also eine interessante Erfahrung, welche Belastungen ich aushalte. Ich würde im Nachhinein aber empfehlen, das Studium von Beginn an in Vollzeit zu absolvieren. Der schnellste Weg ist halt nicht immer auch der beste.

Von der HTL in ein FH-Studium zu wechseln, bringt sicher etliche Veränderungen mit sich. Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Änderungen, auf die sich HTLer*innen einstellen müssen, wenn sie, so wie du, an eine FH wechseln?

Es ist zwar nicht so extrem wie an einer Universität, aber trotzdem steigt der Anteil an Selbstorganisation und Selbstverantwortung stark an. Darunter fällt zum Beispiel die Auswahl der Wahlfächer, aber vor allem die zeitliche Organisation aller zu erledigenden Aufgaben. Wenn man für ein Labor einen Tag Vorbereitung benötigt, um alle Messungen in der vorhandenen Zeit zu erledigen, dann kann man das nicht noch schnell am Abend zuvor machen.

Du hast deine Bachelorarbeit im Bereich Robotik geschrieben, beschäftigst dich jetzt in deiner Masterarbeit wieder mit diesem Thema und bist auch sehr erfolgreich im RescueRobo-Team der FH OÖ dabei. Was interessiert dich besonders an der Robotik?

Ein Roboter verbindet alle Themengebiete der Automatisierungstechnik in einem Gerät, von der Konstruktion, über Elektro-, Regelungs- und Steuerungstechnik bis hin zu Datenverarbeitung und Kommunikation mit anderen Geräten. Mich interessiert dabei vor allem die Frage, wie verschiedene Roboter in Zukunft, außerhalb der klassischen industriellen Anwendung, dem Menschen nützlich sein können. Das größte Potential hat die Übernahme von belastenden oder gefährlichen Arbeiten. Mit unseren Rettungsrobotern forschen wir an Möglichkeiten, Einsatzkräfte in besonders riskanten Umgebungen zu unterstützen. Durch meine Tätigkeit bei der

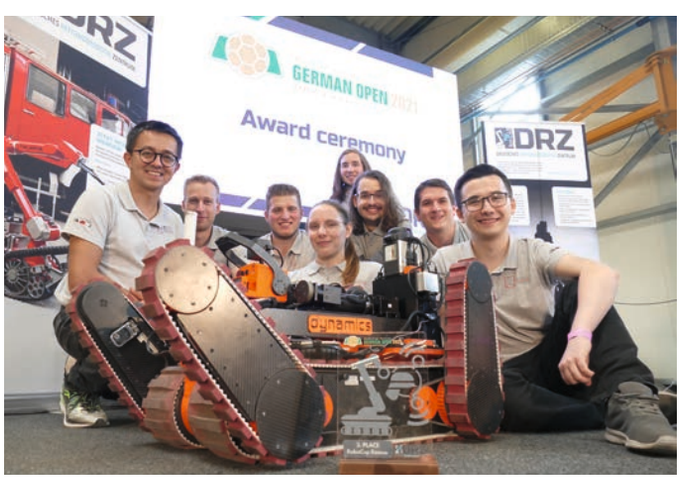
Feuerwehr und dem Roten Kreuz weiß ich um die vielen Gefahren, die unerwartet auftreten können. Solche Probleme durch den Einsatz von Robotern zu lösen, finde ich sehr spannend und motivierend.

An der FH Wels gibt es die Möglichkeit, ein duales Studium zu wählen, bei dem man in Partnerunternehmen tätig ist und gleichzeitig studiert. Wie siehst du diese Möglichkeit und wie weit kannst du selbst Studium und Berufstätigkeit verbinden?

Ich finde, es ist eine sehr interessante Variante des Studiums, welche Theorie und Praxis noch enger verbindet. Nach der Matura wollen viele einfach ins Berufsleben einsteigen und Geld verdienen, obwohl auch ein Studium eine Option wäre. Mit dieser Variante kann man beides machen und wird, dank der zeitlichen Aufteilung von Arbeit und Studium, trotzdem nicht völlig überfordert.
Für mich hat es diese Möglichkeit noch nicht gegeben, durch die längeren Semester- und Sommerferien hat man aber viel Zeit für eine Ferialarbeit. Ab dem 2. Semester im Master muss man generell zwei Tage in der Woche an Projekten arbeiten, entweder in der FH oder bei Unternehmen. Durch das abschließende, große Masterprojekt mit der Masterarbeit erfolgt so ein gleitender Übergang in das Berufsleben.

Wenn du dich mit anderen Student*innen deiner Studienrichtung vergleichst, welche Vor- und Nachteile hat die HTL-Ausbildung für dich gebracht?

Einer der spannendsten Aspekte am Anfang des Studiums war es, Kolleg*innen mit den verschiedensten Vorgeschichten als Labor- oder Projektpartner zu haben.
Als HTLer hat man viele Vorteile, vor allem, was die praktische Arbeit mit Messgeräten und Laboraufbauten angeht. Auch die strukturierte Herangehensweise, zum Beispiel beim Erlernen neuer Programmiersprachen, ist man schon gewöhnt.
Bei technischem Wissen selbst muss man aufpassen, als HTLer



hat man zwar ein breites Grundwissen, Kollegen mit langjähriger Berufserfahrung kennen sich aber in gewissen Bereichen meist besser aus. Vor allem kennen sie den Unterschied zwischen dem, was man lernt und dem, was man dann wirklich in der Praxis anwendet. Diese Kombination macht das gemeinsame Studieren aber sehr interessant und man kann viel voneinander lernen.

Wenn du auf deine Zeit als Schüler an der HTL Braunau zurückblickst, wer oder was hat dich hier besonders geprägt? Wie bewertest du deine Zeit in der HTL?

Ich denke gerne an die damalige Zeit zurück und würde meine Entscheidung für die Ausbildung an der HTL Braunau wieder so treffen. Von den verschiedensten Aktivitäten rund ums Schuljahr, über meine Klassenkollegen, bis hin zu den meist sehr engagierten Lehrkräften habe ich vieles in guter Erinnerung. Für das Studium prägend waren vor allem die praktischen Lehrinhalte, allen voran unser Maturaprojekt, mit dem wir auch erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen haben. Hier lernt man schon viel im Bereich selbständiges Arbeiten. Am prägendsten war aber eindeutig meine Teilnahme an der Nicaraguareise 2017. Solche Erfahrungen können nicht viele Menschen machen und ich bin froh, dass uns die Schulpartnerschaft der HTL das ermöglicht hat.

Wie findest du einen Ausgleich zu deiner intensiven Ausbildung in deiner Freizeit?

Ich bin ein sehr aktiver Mensch und einen großen Teil meiner Freizeit verbringe ich bei Vereinen, sowohl bei der Landjugend als auch bei der Feuerwehr bin ich im Vorstand tätig. Außerdem bin ich seit dem Zivildienst ehrenamtlicher Sanitäter beim Roten Kreuz. Vor allem diese soziale Arbeit schafft einen guten Gegenpol zum technischen Studienalltag. Einen wirklichen Ausgleich finde ich dann noch zuhause in der elterlichen Landwirtschaft oder beim Sport in der Natur.

Welche Ziele hast du für die Zukunft? Wie stellst du dir deinen Weg nach Abschluss des Masterstudiums vor?

Auch wenn uns gewisse Professoren schon eine Doktorarbeit einreden wollen, will ich nach dem Master zuerst einmal einer Arbeit nachgehen. Die Automatisierung hält Einzug in immer mehr Lebensbereiche, daher stehen mir beruflich sehr viele Türen offen. Mit den gesammelten Erfahrungen kann ich mir aber durchaus vorstellen, später einmal in die Forschung zu wechseln oder ein eigenes Unternehmen zu gründen. Die private Seite des Lebens soll dabei natürlich nicht zu kurz kommen.

Welchen Ratschlag möchtest du unseren Schüler*innen der HTL, insbesondere solchen, die sich für ein FH-Studium interessieren, mit auf den Weg geben?

Die Entscheidung für den Weg nach der Matura sollte ganz bei einem selbst liegen. Auch wenn einem viele Leute gut gemeinte Ratschläge geben, am Ende ist es am besten, auf sein Bauchgefühl zu hören. Eine FH ist vielleicht nicht die klassische Universität, wie man es sich vorstellt, dafür bietet sie viele Möglichkeiten, ein praxisnahes Studium mit Forschung, einer Arbeit oder dem bisherigen Privatleben zu verbinden. Und einen letzten Ratschlag darf ich euch als Absolvent noch geben: „Dat's eich ned owe, wer se guad vorbereitet hod, kumt a guad durch!"

Herzlichen Dank für das Interview und alles Gute für deine Zukunft!

Achtung, Lebensgefahr!

Der Lehrersportverein nutzte den letzten Freitag der Weihnachtsferien für eine gemeinschaftsstärkende Unternehmung, die an Spannung, Action und Spaß kaum zu überbieten war.

Alles begann mit einem Vorschlag aus der Werkstattküche, den letzten Ferientag nicht ungenützt verstreichen zu lassen. „Wir könnten Rodeln gehen“, ertönte die Stimme von Kollegin Eva Heidinger. Als Obmann des Lehrersportvereins fühlte ich mich umgehend angesprochen und fing mit der Planung an.

Die Wahl der Destination fiel auf Hochwurzen in Schladming. Die Rodeln und ein Tisch zum Einkehren waren schnell reserviert.

Um 16:00 Uhr startete die wagemutige Delegation bei der HTL Braunau. Busfahrer Ferdinand vom Busunternehmen Gohla fuhr uns komfortabel Richtung Zielort. Mit Zustieg von Kollegen Harald Riedler in Neukirchen stieg die ohnehin schon freudige Stimmung im Bus noch einmal merklich an.

Am Parkplatz direkt unterhalb der Bergbahn Hochwurzen angekommen, wurde noch kurz die Ausrüstung überprüft und die Tickets gekauft. Pünktlich zur ersten Bergfahrt des Abendbetriebes um 19:00 Uhr stiegen wir richtig adjustiert samt ausgeliehener Rodeln in die Gondeln.

Um die Ausfahrt zu dokumentieren, musste noch ein Foto gemacht werden. Den passenden Hintergrund fanden wir nicht im üblichen Motiv des Startschildes, sondern vor einem Schranken.

„Achtung, Lebensgefahr“ – oder so ähnlich – stand da auf dem Schild, das am Schranken montiert war. Wir dachten, das passt am besten zu unserem Rodelstil. Ein Passant war so freundlich ein Foto von uns zu machen. Das Schild sollte in der Mitte gut sichtbar abgelichtet werden. Leider kontrollierte ich die Aufnahmen nicht gleich, sondern steckte das Handy umgehend weg, um keine Zeit zu verlieren und an den Start zu gehen. Erst auf der Rückfahrt nach Braunau bemerkte ich, dass die Aufschrift nicht zu lesen ist und es am Foto so aussieht als, ob sich die Kollegen in zwei Lager getrennt hätten. Die „HTL up to date“ hat sicher schon bessere Bilder gezeigt. Allerdings eignet sich das Bild hervorragend als Lehrmaterial für die Mediendesign-Klassen, wie man es besser machen könnte. Und diese Möglichkeit wollte ich unseren Schüler*innen nicht vorenthalten.

Schließlich sollte man als Lehrperson fächerübergreifend agieren, auch außerhalb des Unterrichts. Christian Hanl und Daniela Nobis freuen sich bestimmt darüber.

Bei der ersten Abfahrt stellte sich heraus, dass die Genussfahrer zuhause geblieben sind und es ging zügig Richtung erste Zwischenstation. Geschickt den Windschatten ausnutzend, lieferten sich Anton Hangler und Harald Riedler ein heißes Duell bis ins Ziel. Ich konnte das schön von hinten beobachten, da ich nach einem gekonnten 360°-Dreher im Tunnel einige Plätze einbüßte.

Nach zwei weiteren Abfahrten kehrte die gesamte Truppe im „Alten Stadl“ bei der Talstation ein und stärkte sich mit typisch herzhaften Hüttengerichten. Um 22:00 Uhr war auf Grund der zu der Zeit gültigen Covid-Präventionsmaßnahmen leider schon Sperrstunde. Busfahrer Ferdinand brachte uns sicher zurück nach Hause.

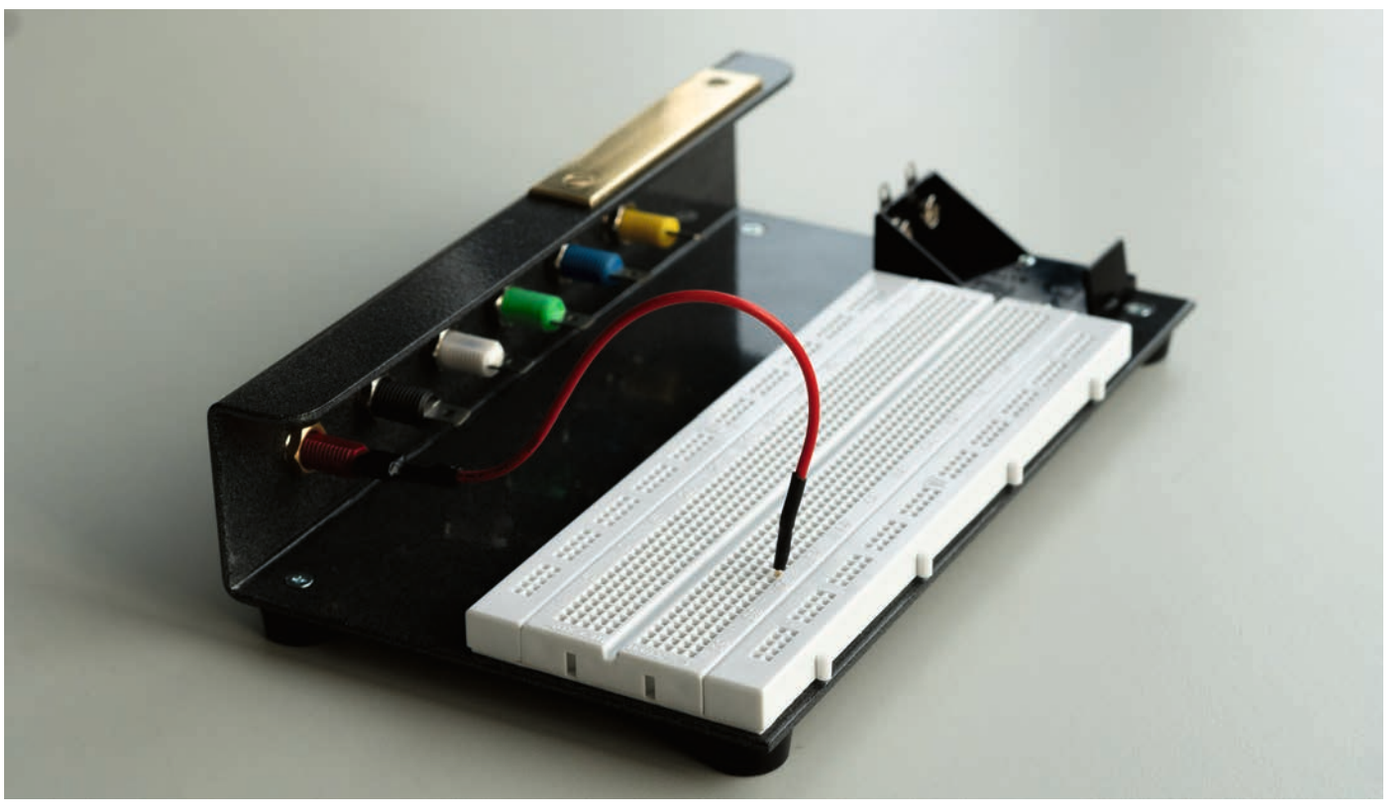
Es war ein gelungener Ausflug mit großartigen Kolleginnen und Kollegen, bei dem der Spaß auf und abseits der Piste nicht zu kurz gekommen ist. Der Lehrersportverein sagt danke und freut sich schon auf die nächste Ausfahrt. Bleibt aktiv!

Mit sportlichen Grüßen

Nisar Zidi
Obmann Lehrersportverein HTL Braunau

Der Steckbordhalter stellt sich vor!

Ein Werkstück zu finden, welches die Lehrinhalte der mechanischen Grundausbildung abdeckt und im Unterricht verwendet werden kann, ist nicht einfach.
Dieser Herausforderung stellte sich die mechanische Werkstätte.



In der mechanischen Grundausbildung oder "Feilerei", wie sie von den Schüler*innen genannt wird, muss man unter Einsatz seiner körperlichen Kräfte Werkstoffe in Form bringen. Dazu werden Werkzeuge verwendet, die für viele neu sind. Unsere Schüler*innen machen hierbei jedoch eine wichtige Erfahrung für ihr späteres Leben. Wenn man angestrengt mehrere Stunden einen Metallklotz mit der Feile bearbeitet und nicht den Mut verliert, erhält man am Ende ein schönes Produkt, auf das man auch zu Recht stolz sein darf.

Was macht nun den Steckboardhalter so besonders? Man lernt zum Beispiel das genaue Messen und Anreißen beim Markieren der Bohrungen. Beim Übertragen der Maße von der Werkstattzeichnung auf den Rohteilzuschnitt wird das Lesen der Zeichnungen gelernt und angewendet. Das Feilen von Radien wird geübt beim Abrunden der Kanten der Grundplatte und beim Herstellen der Fasen am Namensschild. Im Zuge dieser Feilarbeit wird man sich auch der verschiedenen Eigenschaften der verwendeten Werkstoffe bewusst, da die Grundplatte aus Aluminium und das Namensschild aus Messing besteht. Befestigungsbohrungen für die Füße sind ebenfalls zu bohren, zu entgraten und im Anschluss zu senken, damit der Schraubenkopf nicht übersteht. Die Durchbrüche für die Befestigung der Anschlussbuchsen werden gestanzt. Dort werden später die in der elektrischen Grundausbildung vorbereiteten und gelöteten Buchsen eingeschraubt. Die Grundplatte muss noch in die richtige Form gebogen werden. Dies geschieht mit der vor einigen Jahren vom Elternverein gesponserten Abkantpresse. Mit einer Graviermaschine, welche von den Jugendlichen programmiert wird, werden die Namensschilder mit dem eigenen Namen versehen. Im letzten Herstellungsschritt wird die Grundplatte noch pulverbeschichtet. Dabei findet der neue Beschichtungsofen Verwendung. Dieser wurde vor einigen Jahren im Zuge eines Maturaprojektes gebaut.

Nach dem endgültigen Zusammenbau und der Komplettierung der einzelnen Komponenten haben die Schüler*innen ein Werkstück in der Hand, auf welches sie zu Recht stolz sein können. Sie haben mit ein wenig Anstrengung und Durchhaltevermögen ein Werkstück erzeugt, welches auch im Labor Anwendung findet.

LEADING PARTNER IN THE WORLD OF METALS

Als weltweit führender Partner in der Welt des Aluminiums, liegt Qualität und Innovation in unserer DNA. Unser Erfolg liegt in der Entwicklung individueller, hochmoderner Gießereiausrüstung und nachhaltiger Recyclingtechnologien auf dem neuesten Stand der Automatisierungstechnik.

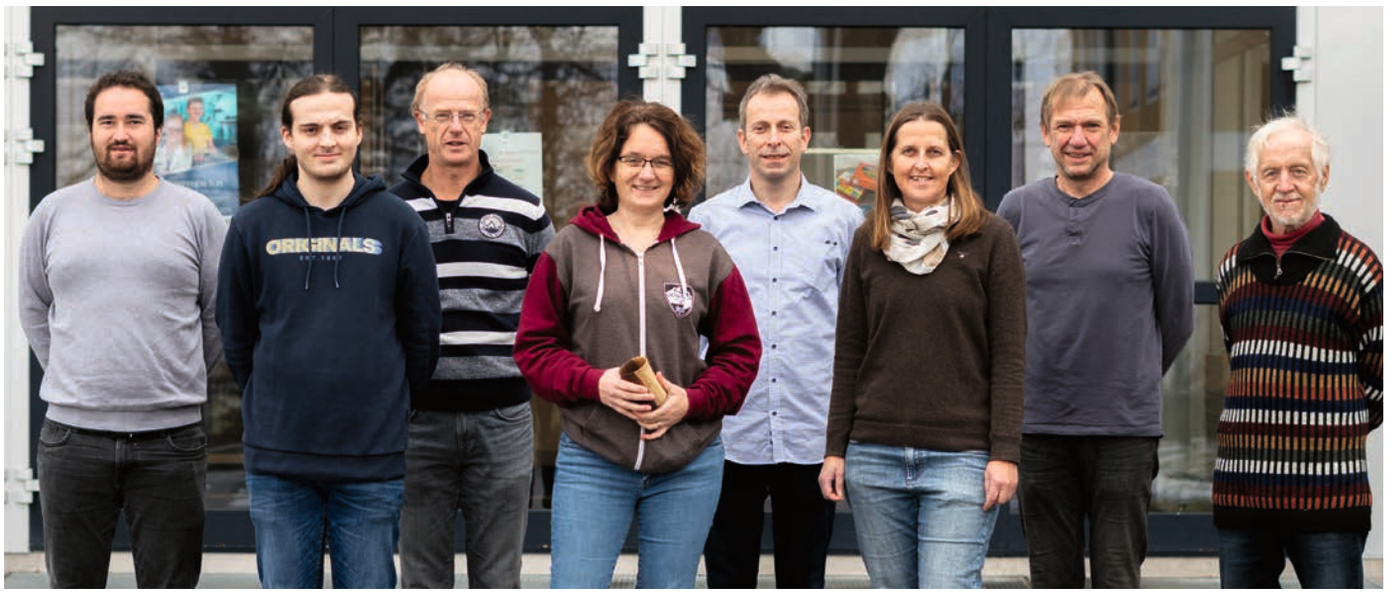
Qualifizierte und engagierte Mitarbeiter sind die Basis unseres erfolgreichen Unternehmens. Wir suchen nach kreativen und zielorientierten Persönlichkeiten, die unser Team verstärken.

Hertwich Engineering GmbH
Prof. Weinberger-Str. 6
5280 Braunau am Inn, Austria
Phone: +43 7722 806-0
Fax: +43 7722 806-1530
info@hertwich.com

HERTWICH
SMS group
www.hertwich.com

Fairness und freundschaftliche Kontakte

Seit 1. August leitet Gerda Schneeberger die HTL Braunau. Als langjährige Lehrerin und Abteilungsvorständin ist sie mit der Schulpartnerschaft vertraut und unterstützt die Anliegen der ARGE Schulpartnerschaft auch persönlich.



Unsere neue Direktorin ist seit Eintritt in die HTL Braunau den Anliegen der Schulpartnerschaft immer wohlwollend gegenübergestanden. „Ich finde freundschaftliche und direkte Kontakte zu Menschen aus anderen Ländern gerade auch für HTL-Schüler*innen sehr wichtig. Die Reisen nach Nicaragua und Uganda, aber auch die Besuche aus unseren Partnerschulen sind eine große Bereicherung und eine ausgezeichnete Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern. Ich freue mich über die Aktivitäten der ARGE Schulpartnerschaft sehr und bin stolz auf die Vielzahl und die Qualität der Projekte, die abgewickelt wurden und werden. Mir ist wichtig, dass die Idee der Entwicklungszusammenarbeit durch die Schulpartnerschaft verbreitet wird und insbesondere der Aspekt der Gerechtigkeit, der Fairness in den internationalen Beziehungen ist mir ein zentrales Anliegen“, erzählt die neue Leiterin der HTL Braunau.

„Wir freuen uns sehr, dass mit Gerda Schneeberger eine Unterstützerin der Schulpartnerschaft die HTL leitet. Gerda hat in mehreren Bereichen unsere Initiative unterstützt. So hat sie mehrmals im Nica-Cafe beim HTL Ball Dienst gemacht, die Freistellungen von Lehrer*innen für Reisen in die Partnerschule befürwortet und Projekte der Schulpartnerschaft in der HTL unterstützt. Wir freuen uns auch, dass ihr faire und gerechte internationale Zusammenarbeit wichtig ist und sie davon überzeugt ist, dass Verständnis für Entwicklungszusammenarbeit ein wichtiges Ausbildungsziel für Schulen darstellt“, berichtet Werner Lengauer, der Obmann der ARGE Schulpartnerschaft. Er ist gemeinsam mit einigen Vertretern der ARGE Schulpartnerschaft zu einem „Antrittsbesuch“ bei Gerda Schneeberger gewesen.

„Ich hoffe, dass ich bald einmal Gäste aus Nicaragua oder Uganda in der HTL begrüßen kann und ich werde die ARGE Schulpartnerschaft und ihre Arbeit nach Kräften unterstützen. Ich bin froh über die vielen Aktivitäten und stolz darauf, dass die HTL Braunau auf dem Gebiet der Schulpartnerschaften eine herausgehobene Rolle in der österreichischen Schullandschaft spielt“, so die neue Direktorin.

Die ARGE Schulpartnerschaft freut sich über den positiven Einstieg und ist wirklich dankbar für das große Wohlwollen und die Unterstützung.

Ein Botschafter gibt Tipps für das Studieren

„Grundstudium zum Bakkalaureat rasch und zügig abschließen, danach die vielen österreichischen und europäischen Stipendienprogramme nutzen", das rät der österreichische Botschafter in Brasilien, Dr. Stefan Scholz, im Gespräch mit Markus und Tobias Zahrer.

Wir alle haben schon von Botschafter*innen gehört: exzellente Ausbildung, enormes Verhandlungsgeschick, perfekte Ausdrucksweise sowie großer Einfluss auf die politischen Beziehungen zweier Staaten zeichnen sie aus. Doch was genau machen sie eigentlich ganz konkret?

Botschafter*innen sind die höchsten Vertreter*innen eines Landes in anderen Ländern. Sie sind dafür verantwortlich, das Verhältnis zu diesen Ländern aufrechtzuerhalten, sind also die Stimme Österreichs im Ausland, erklären die internen österreichischen Geschehnisse in ihrem Gastland und überbringen den dortigen Politiker*innen Botschaften der österreichischen Regierung. Zudem spielen sie eine große wirtschaftliche Rolle, da sie Firmen ihres Entsendestaates, welche Geschäfte in ihrem Empfangsstaat machen wollen, unterstützen, beispielsweise bei Treffen mit dortigen Politiker*innen.

Einer dieser Botschafter, die Österreich momentan im Ausland vertreten, ist Dr. Stefan Scholz, welcher derzeit in Brasilien und Suriname um die zwischenstaatlichen Beziehungen bemüht ist. Zuvor war er Botschafter im Iran und in Nigeria, ebenfalls war er für das Außenministerium in den USA, der Schweiz und China tätig. Während seiner akademischen Laufbahn besuchte er die Universität Wien, die Stanford University, die Paul H. Nitze SAIS der Johns Hopkins University in Bologna und das Hochschulinstitut für internationale Studien und Entwicklung in Genf.
Wir hatten die Ehre, Herrn Dr. Stefan Scholz einige Fragen stellen zu dürfen:

Herr Dr. Scholz, wie wird man eigentlich Botschafter*in?

Die Bestellung als Botschafter*in durch den Herrn Bundespräsidenten erfolgt auf Vorschlag der Bundesregierung und stellt den Höhepunkt einer diplomatischen Karriere dar. Die Kolleginnen und Kollegen sind in der Regel zwischen 45-50 Jahre alt, wenn sie erstmals die Leitung einer Vertretungsbehörde im Ausland übernehmen. Die Aufnahme in den höheren Dienst erfolgt nach erfolgreicher Absolvierung eines mehrstufigen Auswahlverfahrens, wobei das nächste im Herbst/Winter 2021/2022 stattfinden wird. Danach durchlaufen sie eine zweijährige Ausbildung in verschiedenen Abteilungen des Außenministeriums und sechs Monate an einer Vertretungsbehörde, bevor sie den ersten richtigen Auslandsposten für drei Jahre antreten.

Wie sieht Ihr Alltag aus?

Gleich nach dem Aufstehen um 6 Uhr lese ich die brasilianische und internationale Presse. Das Büro betrete ich um 08:30 Uhr, wo ich zunächst die unzähligen Anfragen aus dem Empfangsstaat und die Aufträge der Zentrale prüfe, die über Nacht hereingekommen sind. Danach bespreche ich kurz mit meiner Assistentin das Tagesprogramm und lasse mich von meiner Stellvertreterin und meinem Konsul über den Stand der letzten Aufträge und Berichtsprojekte unterrichten. Als Neuankömmling absolviere ich täglich zwei bis drei Antrittsbesuche bei öffentlichen Stellen und Ministern sowie Höflichkeitsbesuche bei anderen Botschafterinnen und Botschaftern. Deren Erfahrungen sind für mich sehr wertvoll, um den Gaststaat besser verstehen zu lernen. Vieles stellt sich in der Praxis nämlich anders dar als in der internationalen Wahrnehmung. Dies ist auch einer der wichtigsten Mehrwerte, warum unsere Hauptstadt Botschaften braucht. Insbesondere gilt es, Hintergründe für politische Entscheidungen verstehen zu lernen, um österreichische Anliegen optimal befördern und platzieren zu können. Ich wähle dafür immer einen systematischen Ansatz: So beginne ich nach Ankunft in einem neuen Land immer mit einer Bestandsaufnahme der bereits existierenden wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und sonstigen Kooperationen zwischen österreichischen staatlichen und privaten Akteuren.

Unsere Autoren

Markus Zahrer

Tobias Zahrer

Auf Basis dieser Bestandsaufnahme arbeite ich dann in Abstimmung mit den Akteur*innen auf österreichischer und brasilianischer Seite die Schwerpunkte für meine zukünftige Arbeit heraus, wozu ich eng mit dem Vertreter der österreichischen Wirtschaft kooperiere.

Wie findet die Auswahl der Länder statt, in denen ein Botschafter tätig wird? Können Sie sich besagtes Land selbst aussuchen?

Jedes Jahr erfolgt eine Ausschreibung betreffend die neu zu besetzenden Leitungsfunktionen im Ausland. Die Funktionsdauer beträgt in der Regel 4 Jahre. Interessant ist, dass sich fast alle diplomatischen Dienste der Welt an diesen Rhythmus halten. Altgediente erklären dies damit, dass es in der Natur des Menschen liegt, dass die Verbindung zum Entsendestaat nach mehreren Jahren schwächer wird und die Interessen des Empfangsstaates in den Vordergrund des Empfindens rücken.

Unter anderem waren Sie in den USA, China, Nigeria, der Schweiz und im Iran beruflich tätig. Wie schnell gewöhnt man sich an die wechselnden Umstände?

Unsere fünf Kinder haben meine Frau und mich bis zum Ende ihrer Schulzeit immer begleitet. Für uns war es sehr schön, als Jungfamilie in den 90ern z.B. in Washington und dann in Genf arbeiten zu dürfen, ohne Verpflichtungen gegenüber Eltern, Großeltern und Geschwistern. Wir waren dort sehr stark in die Schul-, Kirchen- und Nachbarschaftsgemeinde integriert. Der Wechsel funktionierte bei uns immer problemlos, es hat sich lediglich die Kulisse geändert. Heute ist das natürlich anders für meine Frau und mich, so unterscheidet sich der Iran sehr stark von Brasilien, was z.B. die Rechtsstellung der Frau anbelangt.

Sie haben eine beeindruckende akademische Laufbahn an renommierten Universitäten hinter sich. Gibt es einen Rat, den Sie Schülerinnen und Schülern, welche ein Studium in Betracht ziehen, geben können?

Ich empfehle euch, euer Grundstudium zum Bakkalaureat rasch und zügig abzuschließen und erst danach die vielen österreichischen und europäischen Stipendienprogramme zu nutzen. Jeder Aufenthalt zählt, wobei es wichtig ist, dass ihr das akademische Angebot in den Vordergrund stellt und nicht die studentischen Vergnügungen, die es sicher auch zu erleben gilt, jedoch ist ein Auslandsaufenthalt langfristig gesehen wertlos, wenn ihr keine ECTS-Punkte sammelt und nicht in eine neue akademische Denkwelt eintaucht. Sommerjobs, so schwierig es gerade während der Pandemie ist, helfen euch später, wenn ihr den ersten formellen Job sucht, einen eindrucksvollen Lebenslauf vorzulegen. Botschaften, Bundesministerien und die Wirtschaftskammer bieten Praktika für fortgeschrittene Studierende an. Interesse an internationaler Politik und Konsum von Qualitätsmedien und Fachartikeln möchte ich euch auch sehr ans Herz legen. Und ein letzter sehr persönlicher Hinweis: Ich hatte das Glück, das nicht jedem geschenkt ist, auf der Universität mit 20 meinen Lebensmenschen kennenlernen zu dürfen. Meine Frau hat nach ihrem Master erfolgreich bei der Presse und dann bei der Universitätenkonferenz als Referentin gearbeitet, während ich das Doktorat und Post-Doc absolviert habe. Wir haben alle Stationen gemeinsam erlebt und uns gegenseitig unterstützen können, wodurch wir in der Analyse und Durchführung immer stärker waren.

Wir bedanken uns sehr herzlich für die ausführliche Beantwortung unserer Fragen und wünschen Ihnen eine schöne Zeit in Brasilien.

Cost - Spiel ohne Plan - Wirtschaftsplanspiel

Betriebswirtschaft und HTL, passt das zusammen? Unbedingt! Am 20. und 21. Oktober 2021 bekamen wir einen guten Einblick in das Wirtschaften eines Unternehmens. Statt theoretisches Wissen aufzusaugen, durften wir selbst Hand anlegen und den Fortschritt unserer Firmen beobachten.

6 Gruppen – 6 eigene Strategien. Wer schafft es zum Schluss das Unternehmen am besten aus der Schuldenkrise zu ziehen? In vier Quartalen gab es verschiedene Herausforderungen zu meistern. Rohstoffe kaufen, Personalanzahl regeln oder Kredite aufnehmen gehörten plötzlich zu unseren Aufgaben. Durch Anpassen bestimmter Parameter und guter Gruppenarbeit tasteten wir uns immer näher an die Gewinnschwelle. Ein weiteres Problem sorgte für ordentlich Diskussionsstoff: Diskonter oder Qualitätsmarke? Die Entwicklung der Unternehmensphilosophie zeigte sich im Laufe des Spiels von großer Bedeutung. Durch die Geheimhaltung der Planung konnten wir nur erahnen, welche Strategien die anderen Gruppen verfolgten und so wurden wir immer wieder am Ende der jeweiligen Runden mit den Ergebnissen überrascht.

Am Ende der vier Perioden wurde es ernst. Ein Investor wird sich nur für eine Firma entscheiden. Somit präsentierten wir unsere Unternehmen von der besten Seite und spielten mit offenen Karten. Der „Wettkampf“ in der Klasse neigte sich dem Ende zu und alle Gruppen waren zufrieden mit der eigenen Leistung. Auch unser Betreuer schätzte unsere guten Rechen- und Spekulationsfähigkeiten.

Wir danken unserem Lehrer Herrn Streitberger, und der Volkswirtschaftlichen Gesellschaft OÖ, dass unsere Klasse an diesem Spiel teilnehmen durfte. Es war eine gelungene Abwechslung zu unserem technischen Schulalltag. Unsere neue Erkenntnis: Das logische Denken ist in mehreren Bereichen ein hilfreiches Tool.

Unsere Autorinnen

Christina Reichinger

Dorothea Mair

Eindrücke vom Leben an der Kepler Uni und die Enten

Am 24.09.2021 besuchten einige Schüler*innen der 5CHELS die Studieninformationsmesse (SIM) in der JKU Linz, welche vom Land OÖ und der Johannes-Kepler-Universität ausgerichtet wurde.

Mit dem Zug machten wir uns am Morgen auf den Weg nach Linz und folgten einem großen Strom von Studieninteressierten ins Innere der Universität. Nach einer Begrüßung und kurzen Einführung durch die Organisator*innen und Hochschülerschaft-Vertreter*innen schlenderten wir zuerst durch die Reihen der vielen Infostände: Vom Bundesheer und dem WKO-Karriere-Center bis zur Kunstuniversität Linz und der FH OÖ war ein breites Angebot vorhanden. Weiters gab es Platz für die verschiedenen Studienrichtungen an der JKU, Beratung zum Thema „Frauen in die Technik“ und einen Studienwahlkurztest.

Aber nicht nur die Hallen wurden genutzt, sondern auch in den Hörsälen gab es ein gut gefülltes Programm. Hier konnten wir uns Vorträge zu einzelnen Studienrichtungen und Hochschulen sowie zu allgemeinen Tipps zum Studium anhören. Außerdem gab es die Möglichkeit, an Mustervorlesungen teilzunehmen. Wir entschieden uns – passend zu unserer Fachrichtung – für eine aus dem Bereich der Molekularbiologie zum Thema „Wie Zellen kommunizieren“.

Ein besonderes Merkmal der JKU ist der Campus, der als der größte Österreichs gilt. Den Mittelpunkt des Campus` bildet der Uniteich mit Enten und einem schwimmenden Restaurant. Neben zahlreichen weiteren kulinarischen sowie sportlichen Angeboten gibt es eine große Bibliothek, Lernzonen und den neuen Science Park.

Uns hat besonders gefallen, dass auch viele Student*innen anwesend waren. So bekamen wir einen Eindruck von der Dynamik und dem tatsächlichen Unileben. Außerdem waren wir überrascht von der Lockerheit und Freude, mit der die Vortragenden uns von ihren Fachbereichen erzählten. Jeder Vortrag war hilfreich, weil wir schnell feststellen konnten, ob uns eine Studienrichtung gefällt oder nicht.

Auf dem Heimweg rauchten zwar unsere Köpfe von den vielen Eindrücken und Informationen, allerdings verspürten wir alle Vorfreude auf das Studium.

Unsere Autorinnen

Alina Neuleitner

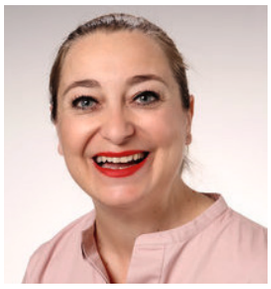
Miriam Thalbauer

Hannah Weinberger

Online-Festakt im Rahmen des Projekts „Mentoring für HTL-Schülerinnen“

Der 24. November 2021 war ein ganz besonderer Tag für 150 Menschen in einem nicht alltäglichen Online-Meeting-Raum. Gefeiert wurden im Rahmen eines Festakts 81 Jugendliche aus ganz Oberösterreich für ihre Absolvierung des Projekts „Mentoring für HTLerinnen“ oder ihren Startschuss für die nächsten drei Semester.

Unsere Autorin

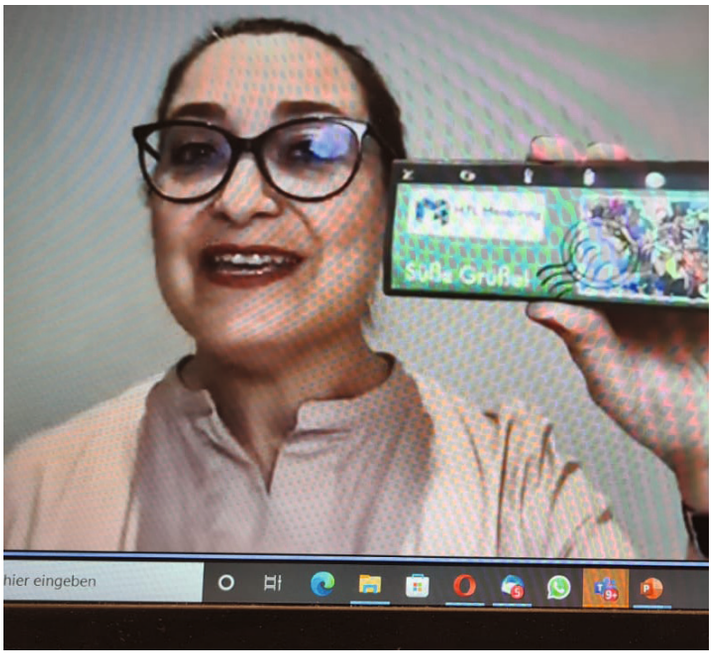


Mitzi Engelbutzeder

Da hat‘s schon geknistert im Raum, auch wenn er elektronisch war, als pünktlich um 14:00 Uhr alle 150 Anwesenden zum Festakt begrüßt wurden. Wer dabei war? Alles, was Rang und Namen hat. Das versteht sich von selbst, wenn die HTL Braunau so eine Veranstaltung ausrichtet. Aber alles der Reihe nach.

Frau LH-Stv.in Mag.a Christine Haberlander ließ sich als Schirmherrin des Projektes die Gelegenheit nicht nehmen, in mehrfacher Hinsicht im Rahmen der Veranstaltung aktiv zu werden. Neben ihren Grußworten kam ihr auch im Verlauf der Veranstaltung die herrliche Aufgabe zu, die Zertifikate virtuell an jene Jugendlichen zu überreichen, die die letzten drei Semester ihr Know-how als Technikerinnen auch in der Praxis und verschiedenen Themenfeldern erproben durften. Dass die tatsächliche Übergabe nicht im Steinernen Saal im Linzer Landhaus stattfinden konnte, war zwar schade, jedoch ist es Frau LH-Stv.in Haberlander und ihren stets wertschätzenden, respektvollen und motivierenden Worten zu verdanken, dass sich die jungen HTLerinnen ihrer wertvollen Rolle, die ihnen als Technikerinnen heute und in Zukunft zukommt, wieder einmal bewusst wurden. Nach der Begrüßung der aktuellen Teilnehmerinnen des Projektjahres 2021/2022 bestand am Ende des Online-Festakts noch die Möglichkeit zum virtuellen Meet&Greet zwischen LH-Stv.in Haberlander und den Mädchen der beiden Projektjahre 2020/2021 und 2021/2022. In diesem persönlichen Gespräch konnten Fragen gestellt und Wünsche geäußert werden.

Eine besondere Ehre war es auch, dass HR Mag. Wilfried Nagl, Schulqualitätsmanager der Bildungsdirektion OÖ und Mit-Initiator des Projektes (neben Dir. Gerda Schneeberger) der Veranstaltung beiwohnte. Ebenso wie Frau Dipl.-Päd.in Beate Zechmeister MA vom Frauenreferat OÖ, die im Gespräch über ihre Eindrücke aus den vergangenen Mentoring-Jahren berichtete.



Die Projektleiterin und Organisatorin der Veranstaltung, Mag.[a] Regina Seeburger, nahm sich zum einen die Zeit für eine kurze Projektbeschreibung und die Vorstellung der geschätzten Partnerfirmen des Projekts Mentoring für HTL-Schülerinnen, zum anderen um sich bei ihren Kolleginnen aus den anderen teilnehmenden HTLs zu bedanken. Stellvertretend für alle schilderte Mag.[a] Gabriela Hupfauer als Genderbeauftragte der HTL Vöcklabruck ihre Eindrücke vom Projekt. Ebenso wie Mentee Sarah Dreiblmaier (HTL Braunau) bereichernde Einblicke in ihre Learnings als Teilnehmerin bot.

Und dann kamen jene zu Wort, die tatsächlich die Schülerinnen ein Stück weit an die Hand nehmen durften. Seminarleiter und Zielgeher Mag. Martin Zaglmayr BSc, und Mentorin sDI[in] Gabriele Moschnitschka von der Firma Swietelsky.

Und warum ich das alles weiß und für Sie festhalte? Mir kam die Aufgabe zu, die Veranstaltung zu moderieren. Herrlich, sag ich Ihnen, herrlich war's. Schade, dass Sie nicht dabei sein konnten. Vielleicht heuer? Motivieren auch Sie junge HTLerinnen aus ganz Oberösterreich, sich im Projekt „Mentoring für HTL-Schülerinnen" einen Platz zu sichern. Es lohnt sich!

Um es mit den Worten von Frau LH-Stv.[in] Mag.[a] Christine Haberlander auf den Punkt zu bringen: „Durch gezieltes Coaching und Mentoring sollen junge Frauen dabei unterstützt werden, sich langfristig in der Technik zu etablieren. Denn ihre kreativen Köpfe, Ideen und vielseitigen Talente sind gefragt. Ich freue mich über die Begeisterung, die dieses Mentoringprogramm bei den jungen Schülerinnen geweckt hat. Durch die wertvollen Kontakte, die dadurch entstehen, können die Teilnehmerinnen unmittelbar profitieren."

Dem ist nichts hinzuzufügen.

VERSTÄRKUNG GESUCHT!

SIGMATEK

- APPLIKATIONSINGENIEUR (m/w/d)
- JUNIOR SOFTWARE-ENTWICKLER (m/w/d)
- JUNIOR HARDWARE-ENTWICKLER (m/w/d)
- TECHNIKER ELEKTRONIKFERTIGUNG (m/w/d)
  Fachbereiche Prüftechnik u. Prozesstechnik

SICHERER ARBEITSPLATZ & ATTRAKTIVE ENTLOHNUNG

ABWECHSLUNG STATT ROUTINE & ENTWICKLUNGSMÖGLICHKEITEN

ONBOARDING & FACHLICHE EINSCHULUNG

WE ARE SIGMATEK

SIGMATEK ist ein international erfolgreiches Unternehmen. Wir entwickeln und produzieren Automatisierungstechnik für industrielle Produktionsmaschinen. Innovation hat bei uns Tradition. Wir suchen engagierte Teamplayer, die etwas bewegen möchten.

INTERESSIERT?

Mehr **Details und weitere Jobs** finden Sie unter:
www.sigmatek-automation.com/de/karriere

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung - ob online, per E-Mail an jobs@sigmatek.at oder per Post
SIGMATEK GmbH & Co KG, HR Recruiting
Sigmatekstraße 1, 5112 Lamprechtshausen

www.sigmatek-automation.com

Wie Kleinigkeiten ein Leben verändern können

Schon seit einiger Zeit beschäftige ich mich mit dem Thema Persönlichkeitsentwicklung. Vor kurzem habe ich dazu ein interessantes Buch gelesen: James Clears „1%-Methode“, in dem er von Gewohnheiten schreibt und wie sie wirklich funktionieren können.

Gewohnheiten, also kleine Tätigkeiten, die man routinemäßig immer wieder und automatisch ausführt, sind eines der zentralen Themen, denen sich James Clear verschrieben hat. Er ist der Meinung, dass das verbreitete „Zielesetzen“ ohne Plan in den meisten Fällen nicht zum gewünschten Ergebnis führt. Bestimmt kennt dies oder Ähnliches jeder von den Tagen rund um Neujahr: „Ich möchte im nächsten Jahr mehr Sport machen und mich gesünder ernähren.“ Clear fragt an dieser Stelle: WIE willst du das erreichen? Ein einziges, vage formuliertes Ziel ist schwierig zu erreichen. Deshalb schlägt der Autor ein System aus Gewohnheiten vor, das gut durchdacht werden sollte. Zur Erstellung dieses Systems werden in diesem Buch einige Methoden vorgeschlagen wie etwa das „Habit-Stacking“ (zum Stapeln mehrerer Gewohnheiten, um eine Routine zu kreieren), ebenso wie eine Liste von vier Bedingungen, die eine Gewohnheit erfüllen sollte.

1. Die Gewohnheit muss offensichtlich sein. Die Laufschuhe können zum Beispiel direkt vors Bett gestellt werden, wenn man gerne nach dem Aufstehen Laufen gehen möchte.

2. Die Gewohnheit muss attraktiv sein. So kann ich mich etwa mit jemandem zum Laufen verabreden, mit dem ich gerne Zeit verbringe.

3. Die Gewohnheit muss einfach sein. Wenn ich mir vornehme, jeden Tag mindestens zehn Kilometer zu laufen, werden viele Tage dabei sein, an denen ich das, vielleicht aus meiner körperlichen Verfassung heraus, nicht schaffen kann. Daher ist es ratsam, besonders beim Aufbauen einer Gewohnheit die Zwei-Minuten-Regel einzuhalten, die besagt, dass die Gewohnheit nicht länger als zwei Minuten dauern darf. An unserem Laufbeispiel kann etwa der erste Schritt der Gewohnheit das Anziehen der Laufschuhe und der Gang vor die Haustüre sein: Das kann auch an wirklich schlechten Tagen gemacht werden, ohne dass das schlechte Gewissen entsteht, „nichts“ gemacht zu haben.

4. Die Gewohnheit muss befriedigend sein. Am Ende unseres Lauftrainings könnte eine Dusche mit dem so wunderbar duftenden Lieblingsduschgel oder der verdiente Morgenkaffee stehen.

Probieren Sie‘s aus! Ich freue mich über Rückmeldungen.

Unsere Autorin

Alina Neuleitner

Forschen am Campus Burghausen

Dr.in Manuela List, Professorin für Chemie und Umwelttechnologie aus Leidenschaft, am Campus Burghausen/ TH Rosenheim, im Gespräch mit Fabian Schratz.

Unser Autor

Fabian Schratz

Frau Prof. List, Sie sind Professorin für Materialwissenschaften und Werkstofftechnik, Studiendekanin des Studiengangs Umwelttechnologie und haben die Laborleitung Materialwissenschaften am Campus Burghausen inne. Erzählen Sie uns doch bitte, wie Sie in Ihre jetzige Position gekommen sind.

Ich bin in Braunau geboren, aufgewachsen und zur Schule gegangen. Im Gymnasium Braunau wurde bei mir im naturwissenschaftlichen Zweig das Interesse an der Chemie entfacht und das verdanke ich meiner damaligen Chemielehrerin, die uns den Stoff so spannend näherbrachte. Mit 14 wechselte ich an die HTL Wels in den Zweig Chemische Betriebstechnik. Anschließend ging ich zum Studium an die JKU/Linz, wobei mir die Entscheidung, welcher Studiengang für mich passend war, nicht leichtfiel. Ich habe dann mit Lehramt Mathe und Chemie begonnen, habe aber gleich im ersten Semester festgestellt, dass die Technische Chemie mein Fach ist und bin daher in diesen Studiengang gewechselt.

Bei meiner Diplomarbeit habe ich mich für den Schwerpunkt „Chemische Technologie organischer Stoffe“ entschieden und diesem bin ich auch während meines Doktorats treu geblieben. Das wissenschaftliche Arbeiten und Betreuen der Studierenden im Praktikum hat mir sehr viel Spaß gemacht und daher hat es mich sehr gefreut, dass ich von meinem Doktorvater schließlich das Angebot bekommen habe, an einem wissenschaftlichen Projekt im Bereich der Melaminharze mitarbeiten zu dürfen. Es blieb nicht bei dem einen, sondern es kamen noch viele weitere spannende Projekte hinzu, wobei ich immer Erfahrungen im Bereich der Synthese und Charakterisierung von Polymeren sammeln konnte.

2006 bekam ich dann auch die Gelegenheit, neben meiner Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der JKU ein Spin-off der JKU gemeinsam mit einem Kollegen als Geschäftsführung aufzubauen und zu betreuen.

Hier wurden wir mit den unterschiedlichsten Fragestellungen unserer Firmenkunden konfrontiert und konnten somit unseren Erfahrungsschatz im Bereich der organischen Technologie immer mehr vertiefen.

Als dann meine Tochter geboren wurde, habe ich nochmals berufsbegleitend studiert und schließlich mit einem MBA abgeschlossen. Seit 2018 bin ich nun Professorin für Materialwissenschaften und Werkstofftechnik am Campus Burghausen/TH Rosenheim und darf hier mein Labor und meine Forschung aufbauen und gestalten. Die Arbeit mit jungen und motivierten Nachwuchsingenieur*innen ist sehr bereichernd. Hinzu kommt noch die abwechslungsreiche Tätigkeit von Lehre, Forschung bis hin zur Entwicklung von neuen Studiengängen.

Was ist das Wichtigste beim Arbeiten in einem solch großen Labor an Ihrer Fachhochschule?

Eine strukturierte Arbeitsweise ist grundlegend, um effektiv und genau an Projekten im Labor zu forschen. Natürlich ist auch viel Kreativität von Nöten. Aber auch sauberes und sicheres Arbeiten ist ein essentieller Teil der Laborarbeit.

An welchem Themengebiet forschen Sie zurzeit, macht es Ihnen Freude?

Mein Schwerpunkt liegt nach wie vor im Bereich der Polymere. Ich forsche an der Herstellung, Charakterisierung, Verarbeitung und dem Recycling eben jener. In den letzten Jahren rückt natürlich die Nachhaltigkeit der Materialien in den Vordergrund und ja, es macht mir Spaß, immer wieder etwas Neues auszuprobieren.

Inwiefern hat sich Ihr Alltag am Campus Burghausen in Bezug auf die Covid-19-Pandemie verändert?

Der direkte Kontakt mit Studierenden ist auf die Präsenzphasen in den Laborpraktika reduziert. Die Gruppengrößen sind verkleinert worden, um die Praktika in Präsenz durchzuführen. Die Vorlesungen selbst finden in Abhängigkeit der COVID-19-Maßnahmen meist online statt. Die Herausforderung bei der Onlinelehre ist es, die Studierenden zu aktivieren und zu motivieren.

Welche Prioritäten setzen Sie beim Unterrichten von Student*innen?

Wesentlich ist, dass die Grundprinzipien der einzelnen Thematiken verstanden werden und die Studierenden einen Überblick in den unterschiedlichen Bereichen erhalten. Die Detailtiefe ergibt sich meist von selbst, wenn man sich in ein Thema einarbeitet. Wichtig ist auch das selbstständige Erarbeiten unterschiedlicher Themen. Des Öfteren erzähle ich auch Beispiele und Erfahrungen, die ich im Laufe meines Studiums und in der wissenschaftlichen Tätigkeit erlebt habe.

Welches Erlebnis hat Sie am meisten in Ihrem Berufsleben geprägt?

Das lässt sich nicht auf ein Erlebnis reduzieren, sondern es gibt viele Ereignisse, die mich sowohl während meines Studiums als auch meines Berufslebens geprägt haben, positive wie negative.

Wie zuvor erwähnt, forschten Sie jahrelang an den Eigenschaften und der Verbesserung von Polymeren. Was interessiert Sie so sehr an diesen?

Die Vielseitigkeit der Polymere. In sehr vielen Bereichen werden Polymere eingesetzt und sind aus unserem Alltag derzeit nicht wegzudenken. Die Bandbreite an Polymeren ist groß und hinzu kommen noch sogenannte Blends (Polymermischungen) und Verbundwerkstoffe. Es kommt außerdem noch der Nachhaltigkeitsaspekt hinzu.

Im Frühjahr 2021 verkündeten Sie, den LEADER-Bodenkoffer in Ihrem Unterricht zu verwenden. Was ist das?

Der Bodenkoffer enthält im Wesentlichen einen Spaten, eine Bodensonde, eine Trübungsflasche, einen Versickerungsring, eine Holzkugel, ein pH-Meter und Salzsäure, die in einem Koffer verpackt sind und direkt mit aufs Feld genommen werden können. Mit dieser Ausstattung können zehn einfache Analysen zur Beschaffenheit des Bodens untersucht werden, wie z.B. ob der Boden verdichtet oder locker und durchwurzelt ist. Herrschen eher saure oder neutrale Verhältnisse? Wie schnell versickert Wasser?

Derzeit setze ich den Bodenkoffer bei unseren Studierenden im 2. Semester des Studiengangs Umwelttechnologie ein, um ihnen die Probenentnahme von Böden näherzubringen.

Welche Pläne haben Sie für die Zukunft in Bezug auf Ihre Forschung?

Zuerst will ich mein Labor mit den notwendigen Geräten ausstatten. Mein Fokus wird im Bereich der Polymere bleiben. Ich möchte vor allem Themen wie Recycling, Herstellung von biobasierten Materialien und deren Charakterisierung und Verarbeitungsmöglichkeiten, Faserverbunde und „grüne“ Additive aufgreifen.

Herzlichen Dank für das Gespräch und alles Gute für Ihre Vorhaben!

We definitely have No Time to Die

Read Felix Leiter's... oups, Felix Auer's review on the 25th James Bond-movie

On October 1st, 2021, the student editorial team attended one of the first movie screenings of the new Bond adventure, called No Time to Die.

Disclaimer: This text does not contain any plot-relevant content. If you have not seen the movie yet, you can read this text without hesitation.

James Bond is back after a long wait and is embodied by Daniel Craig for the last time. With 2h 43min running time, the 25th Bond film is clearly the longest ever. And even the sequence from the prologue to the classic intro with Bond song (Billie Eilish - No Time to Die) takes record-breaking 20 minutes. But packed with suspense and lots of action it goes once again around the world. You'll meet some familiar faces along the way: Léa Seydoux, Ralph Fiennes and Ben Wishaw slip back into their roles as Bond woman Madeleine Swann, MI6 Boss „M" and genius weapons master „Q". Chief villain Ernst Blofeld (Christoph Walz again, amazing) is supported by Oscar winner Rami Malek („Bohemian Rhapsody," lead role) as Lyutsifer Safin. And other supporting roles are once again filled by familiar faces.

The agent thriller feels a bit less action-packed than its predecessors, but that's probably due to more drama and emotion brought into the story. New for Bond, and successful nonetheless.

Especially closing the six-year gap between the two films worked out while picking up well where „Spectre" ended in 2015. Speaking of which, that's exactly what's special about „No Time to Die". With Bond girl Madeleine Swann joining for the second time, the films „Spectre" and „No Time to Die" become one cohesive story, but without the need to know the previous instalment. Until now, many Bond adventures didn't have a storyline that alluded to previous films. Even a marriage and ending of the service failed in 1969.

The film gets 4.5 stars out of a possible five-star recommendation from the student editors. Daniel Craig celebrates his farewell from the role of the British super agent after 15 years very successfully, and a successor is being sought. Contrary to many assumptions, James Bond will not be cast by a woman, as the words „Of course, James Bond will return" appear at the end of the credits, as always. So, it will be exciting to see who will order a vodka martini „shaken, not stirred" on the big screen in a few years. Because even if his badge number is given to other agents, James Bond will become 007 again, the only question is who will become James Bond. The team of student editors is already looking forward to visiting the cinema again in a few years for the 26th Bond adventure.

Bildquelle: https://commons.m.wikimedia.org/wiki/

Unser Autor

Felix Auer

Steuern? Versicherungen? Ernährung? Keine Ahnung!

Die HTL ist geschafft. Jetzt geht es weiter mit Arbeit oder Studium. So weit, so gut. Allerdings beginnt jetzt für die meisten ein großer Schritt Richtung Selbstständigkeit. Es ist Zeit, sich vermehrt mit praktischen Dingen des Lebens - wie z.B. den Steuern - auseinander zusetzen. Und spätestens jetzt taucht in Gesprächen die Frage auf, ob in der Schule nur jene Fächer unterrichtet werden sollen, die einem für den späteren Beruf dienlich sind, oder auch ein Fach wie Lebenskunde, das es jenen, deren Eltern wenig Möglichkeit dafür haben, erleichtert, an die gewünschten Informationen zu kommen.

Vermehrt verlauten junge Menschen, dass sie nicht wissen, wie ihr Leben ablaufen soll, wenn sie mit der Schule fertig sind. Finanzen und Steuern? Versicherungen? Gesunde Ernährung? Viele bekommen hierzu schon richtungsweisende Unterstützung von den Eltern. Aber was ist, wenn die selbst zu wenig darüber Bescheid wissen?

Wenn junge Erwachsene langsam dabei sind auszuziehen, ist es wichtig, nicht blind in die neugewonnene Freiheit zu starten. Beim Thema Versicherungen beispielsweise gibt es vieles, was man wissen muss. Welche Versicherungen braucht es unbedingt? Was ist in bestimmten Situationen hilfreich? Was ist eher Geldverschwendung? Um nicht erst aus Fehlern lernen und dabei Konsequenzen ertragen zu müssen, benötigen junge Leute zumindest eine grundlegende Aufklärung. Doch wie kommen Absolvent*innen dazu?

Eine Möglichkeit ist es, die Eltern gezielt darauf anzusprechen. Bestimmt lässt sich viel Nützliches aus so einem Gespräch mitnehmen. Wie jedoch bereits erwähnt, gibt es Eltern, die bei diesen Themen zum Teil selbst nicht firm sind. Sei es, dass es für sie nie relevant war, oder sie ebenso wenig Aufklärung erhalten haben, als sie an demselben Punkt im Leben standen wie ihre Kinder jetzt. Vieles hat sich auch seit dieser Zeit geändert.

Des Weiteren gibt es die Option, im Internet zu recherchieren, wenn man erst einmal weiß, wo anzufangen ist. Achtung: Wissbegierige können auch viel finden, was ihnen mehr schaden als helfen könnte.

Vielleicht wäre es also tatsächlich am besten, solche Inhalte in der Schule vermittelt zu bekommen. Sei es durch ein zusätzliches Unterrichtsfach zum Beispiel mit einer Wochenstunde in den Abschlussklassen, oder die Informationen werden in den bereits bestehenden Unterricht integriert.

Es sollte definitiv, auf welche Art auch immer, eine gute Möglichkeit zur Information für Jugendliche geben, um mit solchen Dingen im Leben bestmöglich klarzukommen. Die vermutlich beste Chance dazu wäre, das Thema in den Schulalltag einzubauen.

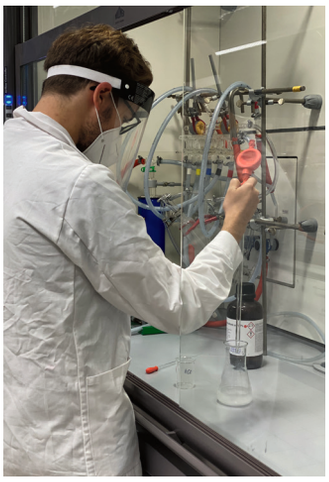
Unser Autor

Florian Pögl

Oberbank
Nicht wie jede Bank
Finanzieren ist Vertrauenssache.
Wir machen Ihren Wohntraum wahr.
JETZT WOHNEN
Das Oberbank Online-Magazin
oberbank.at/jetztwohnen
#jetztwohnen
Fragen Sie am besten gleich unsere Wohnbau-ExpertInnen.
Egal, ob Haus oder Wohnung – holen Sie sich unverbindlich ein Vergleichsangebot der Oberbank. Wir beraten Sie gerne zum passenden Finanzierungskonzept und möglichen Förderungen für Ihren persönlichen Wohntraum.
Mehr auf oberbank.at
Besuchen Sie uns in Ihrer Oberbank Braunau.
Stadtplatz 40, 5280 Braunau, Tel.: 07722 / 62356-0

Kennst du den Campus Burghausen der TH Rosenheim?

Am 1.12.2021 hatte ich im Rahmen eines Besuchs der Bildungsberater*innen und Chemie-Lehrer der HTL Braunau am Campus Burghausen die Möglichkeit, an einer Führung durch die modernen Labore teilzunehmen. Vielversprechende Projekte und Lehrgänge von Chemieingenieurswesen bis BWL freuen sich dort auf HTL-Absolvent*innen.



Nach einem herzlichen Empfang der kleinen Delegation aus Braunau erhielten alle Anwesenden eine Einführung in den Aufbau der einzelnen Studienrichtungen, die der Campus Burghausen bietet. Prof. Dr. Dominik Pentlehner bot eine gut strukturierte Überblicksvorlesung, die uns ein erstes Gespür für den Standort entwickeln ließ.

Der Bereich Umwelttechnologie ermöglicht es den Studierenden, stärker in das Gebiet des Recyclings und Umweltschutzes einzutauchen. Einen großen Anteil haben hier chemische und umwelttechnische Fächer.

Oder soll's der Studiengang Chemtronik sein? In diesem werden die Student*innen mit Herausforderungen auf den Gebieten Informatik und Elektrotechnik konfrontiert, an deren Lösung sie forschen dürfen.

Klingt Chemieingenieurswesen interessant? Dann erhältst du als Studierende*r hier eine umfassende Ausbildung in allen Bereichen der Chemie und lernst außerdem die Grundlagen in Fächern wie Informatik, Hardwareentwicklung und Werkstoffkunde. Für HTLer*innen besteht hier auch die Möglichkeit, sich bereits erlernte Inhalte anrechnen zu lassen.

Der letzte Zweig, Betriebswirtschaftslehre, vermittelt Kenntnisse unter anderem in den Bereichen Wirtschaftsstatistik, Wirtschaftsinformatik und Unternehmertum.

Nach der Besprechung führten uns Prof. Dr. Dominik Pentlehner und Prof. Dr. Manuela List über den Campus. Zuerst durften wir die Computer- und Ingenieurslabore besichtigen. Uns wurden hochinteressante Projekte, wie zum Beispiel eine AI-Brille oder ein Schallmessgerät zur genauen Lokalisierung und Analyse von Schallwellen, gezeigt und erläutert. Danach ging es weiter in die technisch vollausgestatteten Hörsäle der FH. Zuletzt durften wir uns die Chemielabore ansehen, welche sich extern, dafür direkt am Gelände der Wacker Burghausen befinden. Von einfachen Laborübungen zum Erlernen des strukturierten Arbeitens an solchen Orten bis zu ausgeklügelten Apparaturen, die zum präzisen Messen kleinster Anomalien während Reaktionen verwendet werden, war alles dabei.

Das Angebot der FH Burghausen, welche übrigens zur Technischen Hochschule Rosenheim gehört, ist wirklich beachtlich. Es lohnt sich, hier seinen Bachelor zu absolvieren. Und wer weiß, vielleicht ist das genau der richtige Ort für dich, um die angeblich beste Zeit deines Lebens zu verbringen.

Unser Autor

Fabian Schratz

Können Smoothies und Suppen im Schulalltag von Vorteil sein? Definitiv!

Zu Beginn dieses Schuljahres kam Frau Engelbutzeder mit einer Projektidee auf uns zu. Wir 3CHELS-Schüler*innen sollten die Möglichkeit bekommen, als kritische Tester*innen die Produkte von purora zu probieren und festzuhalten, ob die Smoothies und Suppen unser Wohlbefinden beeinflussten.
Denn – ihre Hypothese – gesunde Ernährung fördert nicht zuletzt die Konzentration im Schulalltag.

Unsere Autoren

Fabian Schratz

Jonas Strasser

purora – was ist das? purora ist ein Innviertler Unternehmen, mit Sitz in Raab (Bezirk Schärding), dessen Mission es ist, auch im stressigen Alltag einen Beitrag zur gesunden Ernährung und Versorgung der Gesellschaft mit Vitalstoffen zu leisten.

Heinz Pöttinger leitet das Unternehmen purora, das gesunde Smoothies und Suppen vorfertigt, die von den Konsument*innen lediglich gemixt und genossen werden müssen. Frau Engelbutzeder wollte diese kleinen Mahlzeiten an die Schule bringen, um eine Alternative für jene anzubieten, die sich, wenn auch nicht immer, aber dennoch gerne gesund ernähren. Um dies zu bewerkstelligen, stellten sich einige Schüler*innen aus der 3CHELS zur Verfügung, die Smoothies über einige Wochen zu testen. In diesem Artikel teilen vier Tester*innen ihre Erfahrungen.

Mathias Standhartinger

Am 8. Dezember 2021 begann ich damit, Smoothies und Suppen von purora regelmäßig in meine Ernährung mit einzubauen. Die Routine war relativ schnell drin, in der Zehner – oder Mittagspause in die Aula-Küche flitzen, einen vorbereiteten purora-Smoothie oder selbst gemachten Smoothie aus dem Kühlschrank nehmen, auf den ThermoTwist stellen, mixen und genießen. Noch kurz abwaschen, fertig. Die ersten paar Male konnte ich deutlich spüren, dass mein Magen an diese Art von Kost nicht sonderlich gewöhnt war. Mir war definitiv n i c h t unwohl, ich konnte jedoch spüren, dass Magen und Darm auf die Veränderung der Ernährungsweise reagierten. Zu den Sachen, die sich seither verändert haben: Ich merke mittlerweile dank Fitness Tracker und meinem Gefühl am Morgen eine nicht unerhebliche Verbesserung meines Schlafes. An Tagen, an denen ich früher selbst mit 8 Stunden Schlaf nicht optimal ausgeruht war, reichen nun 6-7 Stunden Schlaf.

Weiters ist meine Konzentrationsfähigkeit am Vormittag gestiegen, da ich vorher quasi nie ein Frühstück konsumiert habe und stattdessen mit 16:8-Fasten durch den Tag gekommen bin. Abschließend möchte ich nochmals deutlich meine positive Haltung gegenüber der purora-Ernährung aussprechen, Konzentrationsfähigkeit und Schlafqualität sind deutlich angestiegen. Über eventuelle Negativpunkte kann ich zum jetzigen Zeitpunkt nicht wirklich etwas schreiben.

Fabian Schratz

Als Frau Engelbutzeder mit ihrer Idee zu uns kam, war ich sofort Feuer und Flamme. Nachdem eine Woche darauf der Mixer und die leeren Amphoren zum Selbermixen von Smoothies und Suppen geliefert worden waren, arbeiteten wir zuerst an einem kleinen Unboxing-Video, um den Beginn unserer Testphase zu feiern. Mit viel Freude schnitten wir die Zutaten für unsere ersten, selbst gemachten Mahlzeiten und genossen nach dem Mixen unsere Kostproben. Nach den Herbstferien begann dann die wirkliche Testphase. Heinz Pöttinger, der CEO von purora, besuchte uns extra an der HTL Braunau, um uns seine praktisch vorgefertigten Smoothies und Suppen und sein durchdachtes Konzept vorzustellen. Danach gaben wir unsere ersten Bestellungen auf. Da eine gesunde Gesellschaft ein Teil der Vision von purora ist, bekamen wir die purora-Smoothies als Schüler*innen zum Vorzugspreis. In der ersten Woche durften wir von Montag bis Mittwoch die Smoothies von Frau Engelbutzeder genießen. Donnerstag und Freitag dann die von uns bestellten Mischungen. Zu meinem Erstaunen ist ein Glas wirklich gut sättigend und sehr lecker. In der zweiten Woche waren dann Jonas und ich mit Vorbereiten dran. Eins muss ich sagen, es war wirklich ein Spaß, die Smoothies zu machen. Ich freue mich schon auf weitere Kreationen der anderen.

Jonas Strasser

Eines Tages kam Frau Engelbutzeder in unsere Klasse und erzählte uns von purora. Als Erstes wusste ich nicht genau, ob ich bei der Aktion mitmachen sollte. Doch diese Frage erübrigte sich, nachdem ich die ersten Smoothies und Suppen probiert hatte, denn die waren sehr lecker. Was ich auch super finde, ist, dass dieser spezielle Mixer auch warme Speisen zubereiten kann. In der kalten Jahreszeit ein echter Bringer! Die erste Testwoche probierte ich die Drinks von Frau Engelbutzeder, die ich durch die Bank nur loben kann. Wirklich lecker. Am Donnerstag gab es die vorgefertigten Suppen und Smoothies, die uns seither auf dem Postweg erreichen. Sie schmecken sehr gesund, aber sehr gut. Dennoch kann ich mir vorstellen, dass diese nicht für jede*n sind, da jene, die sich bislang wenig mit gesunder Ernährung auseinandergesetzt haben, vom echten Geschmack der Smoothies überrascht sein werden.

In der zweiten Woche durften Fabian und ich die Smoothies in der Früh zubereiten. Das war immer ein Spaß! Die purora-Produkte sind sehr lecker und viel gesünder als jegliches Kantinenessen, ich kann sie jedem nur ans Herz legen.

Mitzi Engelbutzeder

Als Erstes muss ich sagen HUT AB! vor den Tester*innen, die sich richtig spontan dazu entschlossen haben, etwas für ihre Gesundheit zu tun. Es ist nicht selbstverständlich, dass Jugendliche sich auf Zusätzliches einlassen, ist der Schulalltag doch für die meisten aufregend genug. Aber in der 3CHELS sitzen unglaublich viele wache Geister, die sich mit Frau Schwaiger, Frau Fuchs und mir auf das Projekt eingelassen haben. Mich hat das Konzept von Smoothies und Suppen als Zwischenmahlzeiten überzeugt.

Nicht jeden Tag vielleicht, aber jeden zweiten, dritten. Für mich ist es sehr praktisch, einfach in den Kühlschrank zu greifen, eine Amphore zu entnehmen, in der sich kleingeschnittenes Gemüse oder Obst befindet, diese in den ThermoTwist zu stellen, um selbiges darin verarbeiten zu lassen, und zu genießen. Ich frühstücke erst in der großen Pause um halb elf und freue mich dann über eine warme Suppe, die Magen und Darm guttut. Aber auch die Smoothies sind eine gelungene Abwechslung. Da ich am Veganuary teilnehme, mich demnach im Januar vegan ernähre, kommen die Produkte von purora und meine eigenen Kreationen wie gerufen.

Ein herzliches Dankeschön gilt Heinz Pöttinger. Danke, lieber Heinz, dass du das Herz am richtigen Fleck hast, und deine Vision mit unseren Schüler*innen und Lehrer*innen teilst. Auch Eltern sind übrigens herzlich eingeladen, sich als Tester*innen zur Verfügung zu stellen.

Wer auf den Geschmack gekommen ist, kann sich gerne Informationen rund ums Mitmachen bei Frau Engelbutzeder einholen.

About fishermen and lots of grey

Going on holiday in Holland, there is one topic that I could not miss: the Arts.

D. A. C. Artz, Rijksmuseum, Amsterdam

Unsere Autorin

Alina Neuleitner

Holland, a region in the west of the Netherlands, is especially known for the creative and artsy minds who live(d) or work(ed) there. When you look at the picturesque landscapes and cities, they are already artsy themselves. Therefore, it is no wonder that a lot of artists – not only Dutch, but also German or Austrian ones - went there to work and be inspired.

The period I am most interested in began in the late 1800s. Artists started to paint more modern objects and depict scenes out of their lives. Their goal was to preserve a moment, an emotion, an impression on canvas - Impressionism was born. The art movement originated in The Hague (Den Haag in German), where the School of Hague was founded. Inspired by realism, artists like Bernard Blommers or Jozef Israels created artworks of the dunes, fishermen or women sewing fishing nets using a lot of desaturated colors which gave the group a second name: The School of Grey.

I stayed in a town called Katwijk an Zee. Katwijk's museum is full of amazing paintings of these times as it was an important place for artists in Impressionism. Apart from learning a lot about everyday life in this area more than hundred years ago, I discovered some of my now favourite artists there, for example the German Hans von Bartels or Johannes Evert Hendrik Akkeringa. Their work fascinates me because of their ability to create feelings through simple, blocky brush strokes: Truly a sign of mastery, if you ask me.

Jacob Maris, Rijksmuseum, Amsterdam

Real talk mit den Lie Detectors

Am Dienstag, den 23.11.2021 besuchten zwei Journalisten die 1AHITS. Innerhalb von zwei Einheiten wurde die Klasse über den Themenschwerpunkt Fake News genauer aufgeklärt und informiert. Aufgrund der Coronamaßnahmen organisierten wir den Besuch als Videokonferenz.

Für Dienstag, den 23.11.2021 lud unsere KV Mitzi Engelbutzeder zwei Journalisten in einen gemeinsamen Call ein. Die beiden Profis erklärten mit Hilfe einer Präsentation, wie mit Nachrichten im Netz sicher umgegangen werden kann. Wir Schüler*innen bearbeiteten bereits im Vorfeld mehrere Aufgaben, um uns auf den Vortrag vorzubereiten. Bei den einzelnen Aufgaben mussten wir anhand von Recherche-Tools entscheiden, ob die gebotenen Informationen wahr oder falsch waren. Anhand der Bilder und der Methoden wurde uns deutlich, worauf wir in Zukunft in puncto Fake News am meisten achten sollen.

Nach der Online-Besprechung hatte definitiv jede*r von uns ein besseres Gefühl für das Erkennen von Fake News als zuvor. Uns Schüler*innen fällt es jetzt leichter, solche zu erkennen. Die Methoden, die uns die zwei Journalisten beigebracht haben, helfen enorm.

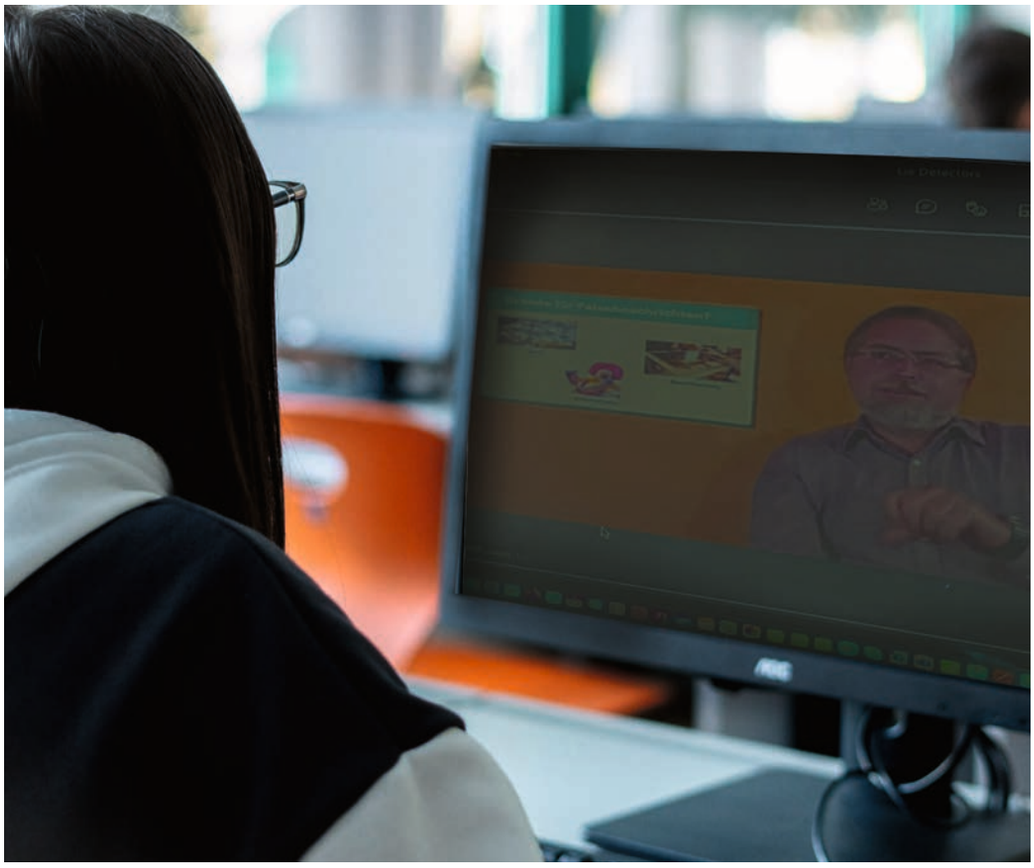
Drei Tipps für Sie, geschätzte*r Leser*in:

1. Gehen Sie mit Quellen immer kritisch um: Kann das wirklich wahr sein? Ist die Information aktuell? Oder mit einer anderen Situation vermischt worden?

2. Arbeiten Sie gerne mit diesen Methoden: Quellen-Check, tiefer lesen und mit eigenem Verstand lesen, Bilder(-rückwärts-)suche, mit Experten*innen reden oder (gemeinsam) hinterfragen, ob die Nachricht als Scherz gemeint ist.

3. Denken Sie immer gut nach, bevor Sie eine Nachricht/Information weiterleiten, denn es könnte sich tatsächlich um Fake News handeln, deren Verbreitung im schlimmsten Fall auf Sie zurückfallen kann.

Mit diesen Tipps sind Sie auf der sicheren Seite!



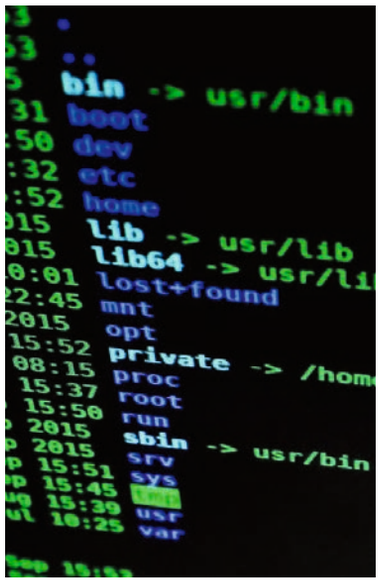
Unsere Autorinnen

Amra Coralic

Emma Dervisevic

Emma Itzinger

The Greatest Hacks in Human History



The Internet. It is probably the most important tool for our globalized world. Life without the free web and its endless possibilities, we would feel like being taken back to the 1930s. The outage of Facebook showed us again how dependent mankind is on the Internet. But many of the biggest hacks in computer history have remained a secret.

Unser Autor

Fabian Schratz

The BTX-Hack

On November 19, 1984, the German Post Office's BTX system was hacked. Experts had been warning of the immense security gaps for months. In order to finally draw attention to this, the members of the so-called "Chaos Computer Club" in Hamburg hacked that system to show what damage hackers could cause. Tens of thousands of Euros were stolen through repeated visits to the website and targeted attacks on the firewall. In retrospect, the entire money was paid back, and work on the software improved it significantly within only a few weeks.

The Internet Killer

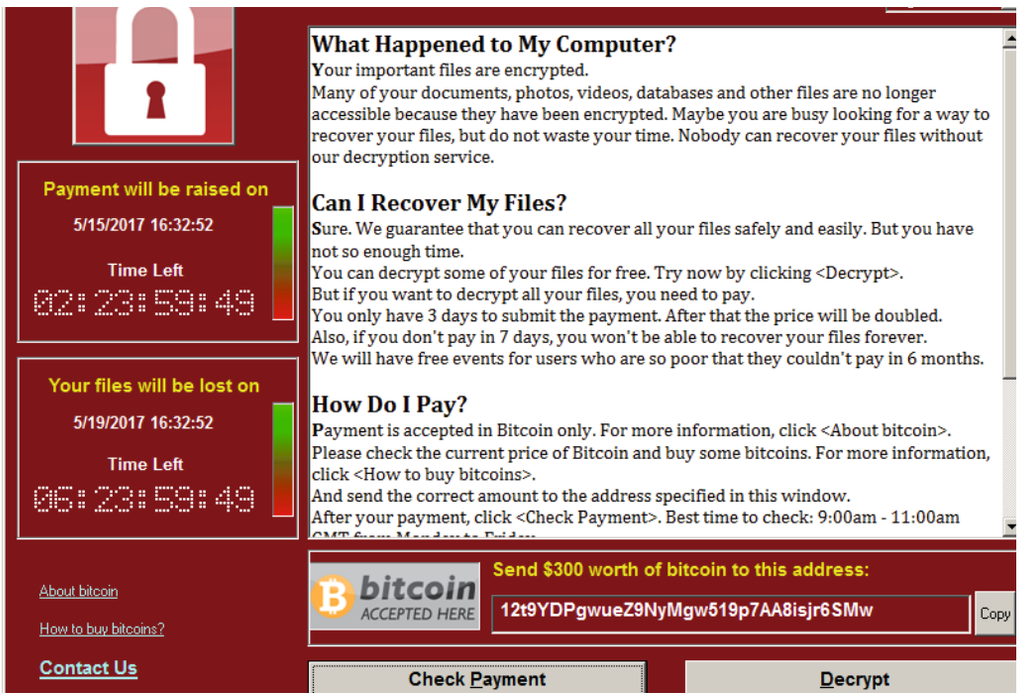
At the beginning of 2013, the Spamhaus website, a non-profit organization that acted against the spread of hacker attacks, got attacked by a DDoS-attack. A server made innumerable requests to this website. Thereby the site was completely overloaded. The hackers' almost infinite volume of data even slowed down the entire Internet on the planet. In some places, the Internet even went down completely.

The WannaCry-Hack

In 2017, numerous older Windows systems that had not installed the new software updates were infected by ransomware. This encrypted the data on the PC and demanded US$300 in Bitcoin. If you hadn't paid after a period of 3 days, the data was supposedly lost forever. However, there are disputes over whether the hackers ever had the opportunity to unlock the data. This hack attacked hundreds of thousands of computers and servers and paralyzed telecommunications networks, hospital databases and even briefly the entire emergency system of Great Britain.

NotPetya

Shortly after the previously mentioned WannaCry hack, an even bigger cyber attack occurred. A Ukrainian accounting platform, where hundreds of prominent companies were registered, was attacked by a then unknown hack. It was based on the same principle as the WannaCry hack, but had one major difference. After the infestation and encryption of all data on a computer, it was practically unusable. It was completely paralyzed and there was no way to get the data back. By infecting a central computer, the worm was able to access many servers from many different companies and caused great damage across lots of countries.



Der etwas andere Blick auf Lebensgeschichten

Am 22.10.2021 wurde die 3BHELS von Michael Reisecker, dem Regisseur von „Reiseckers Reisen“, besucht. In einem mehrteiligen Workshop durften wir spüren, was es bedeutet, aus dem Bauch heraus Leute zu interviewen und damit neue Erfahrungen zu sammeln oder auch interessante Leute kennenzulernen.

Wir hatten am Freitag vor den Herbstferien das Glück, Besuch von Michael Reisecker zu bekommen. Der Innviertler reist seit 2009 mit einer Kamerabrille durch Österreich, um außergewöhnliche Personen zu interviewen und mehr über ihr Leben, ihr Hobby oder ihren Beruf herauszufinden. Den Einfall hatte er auf einer Neuseelandreise, bei der ihm bewusst wurde, dass er fremde Länder bereist, um deren Kultur kennenzulernen, ohne seine eigene Heimat erkundet zu haben.

Zu Beginn des Workshops erzählte er uns von sich und seinem Werdegang. Dann bekamen wir auch schon die erste Aufgabe. Wir sollten jemandem aus unserer Klasse Fragen zu seiner oder ihrer bisherigen Schullaufbahn stellen, und wir sollten erfragen, wie sie denken, dass diese in Zukunft aussehen wird. Im Anschluss stellten sich die Zweier- oder Dreierteams gegenseitig vor der gesamten Klasse vor und wir bekamen eine kurze Rückmeldung von Michael. Dies sollte uns als Training für die nächste Aufgabe dienen.

Denn nun wurde es ernst. Aufgeteilt in fünf Gruppen, hatten wir zwei Stunden Zeit, um nun selbst Personen zu interviewen. Dazu bekam jede Gruppe eine Kamerabrille, mit der wir die Leute aufnehmen konnten. Natürlich fragten wir im Vorhinein jede Person, ob es in Ordnung sei, sie zu filmen und dieses Gespräch aufzuzeichnen.

Für manche Gruppen war diese Aufgabe einfacher als für andere, da eine gewisse Hemmschwelle besteht, wenn es um das Ansprechen von fremden Menschen geht. Teils stieß man auch auf Ablehnung, da einen die Leute auf der Straße ignorierten oder gleich wieder versuchten abzuwimmeln. Doch letztendlich fand jede Gruppe ein paar Personen, die sie interviewen konnten.

Als die Zeit um war, präsentierte jede Gruppe die Interviews und erzählte von den Problemen, die sie hatte oder von Erfahrungen, die sie dabei gemacht hat. Michael Reisecker gab uns immer wieder Feedback, wenn wir etwas besser machen hätten können. Natürlich gab es auch Lob, wenn wir auf gewisse Dinge geachtet hatten, wie auf die Kamerahaltung oder den Blickwinkel.

Alles in allem war es ein sehr lehrreicher und spaßiger Workshop. Ich glaube, ich spreche im Namen der ganzen Klasse, wenn ich sage, dass wir sehr dankbar sind, dass wir diese Erfahrungen sammeln durften.

Unsere Autorin

Anna Jambura

Aktion „Helfer 2021“

„Wenn jeder dem anderen helfen wollte, wäre allen geholfen.“
(Maria Freifrau von Ebner-Eschenbach)

Die HTL Braunau hat gemeinsam mit mehreren HTLs aus OÖ die Spendenaktion „Helfer 21“ ins Leben gerufen. Da vielen Freiwilligenorganisationen coronabedingt Einnahmen entgangen sind, wurde zu Schulbeginn die Idee geboren, dieses Jahr die oberösterreichischen Feuerwehren mit einer Spende, dem sogenannten „Corona-Zweier“ (zwei Euro pro Schüler*in, Lehrer*in), zu unterstützen.

An der HTL Braunau übernahmen die Religionslehrer*innen das Einsammeln der Spenden und so war es möglich einen namhaften Betrag an die Organisatoren aus der HTL 1 in Linz zu überweisen.

Kurz vor Weihnachten wurde dann der Gesamtbetrag aller teilnehmenden HTLs an das Landesfeuerwehrkommando überreicht. Dieses freute sich sehr über eine Summe von fast 4600 Euro und bedanken sich bei allen Spender*innen. Was soll nun mit dieser Spende geschehen? Passend zu unseren Schulen werden damit Programme der Jugendfeuerwehren unterstützt.

Es ist geplant, dass diese Aktion auch in den kommenden Jahren weitergeführt wird und andere Freiwilligenorganisationen unterstützt werden sollen.

Nochmals danke an alle Spender*innen!

DANKE FÜR 4587,78 EURO!

Oö. LANDES FEUERWEHR VERBAND

Wir bedanken uns für die Spenden von:

HTL 1 BAU UND DESIGN LINZ

HTL LEONDING

ANDORF TECHNOLOGY SCHOOL

htltraun key 2 success

HTL STEYR

LINZER TECHNIKUM HTL Paul-Hahn-Straße

htl: grieskirchen

HTL Braunau

htl perg

HTL WELS

TECHNISCHE FACHSCHULE Mechatronik Informationstechnik HASLACH

Interkulturelle Teams

Ausgezeichnete Karrierechancen

Weltbewegende Innovationen

Join the Automation Team

B&R setzt weltweit Standards für perfekte Automatisierung

Wir sind ein international erfolgreiches Automatisierungsunternehmen und setzen all unser Wissen, unsere langjährige Erfahrung und Kreativität in unsere Produkte, deren Innovationskraft wegweisend ist. Möglich machen dies die vielen konstruktiven Ideen unserer Mitarbeiter – sie sind die Basis für unseren gemeinsamen Erfolg. Moderne Arbeitsweisen, eine offene Gesprächskultur und Karriereperspektiven im In- und Ausland zeichnen uns als Arbeitgeber aus.

Nähere Details und Stellenangebote unter:
www.br-automation.com/jobs

B&R Industrial Automation GmbH
B&R Straße 1, 5142 Eggelsberg
Tel.: +43 7748 6586-0
jobs@br-automation.com

PERFECTION IN AUTOMATION
A MEMBER OF THE ABB GROUP

Zivi bei der Schulpartnerschaft

Seit Oktober 2021 unterstützt Arno Weinberger als Zivildiener die Arbeiten der Schulpartnerschaft. In diesem Artikel stellt er sich vor und berichtet über seine Arbeit.

Vor meinem Zivildienst habe ich die HTL Braunau besucht und 2021 im Schwerpunkt Bionik maturiert. Schon während meiner Schulzeit habe ich einiges von den großartigen Projekten mitbekommen, die die Schulpartnerschaft in Nicaragua und Uganda unterstützt und mir überlegt, mich für meinen Zivildienst dort zu bewerben. Als dann meine ehemalige Klassenvorständin gefragt hat, ob jemand Interesse an einer Zivistelle bei der Schulpartnerschaft hätte, habe ich nicht lange gezögert und mich sofort gemeldet.

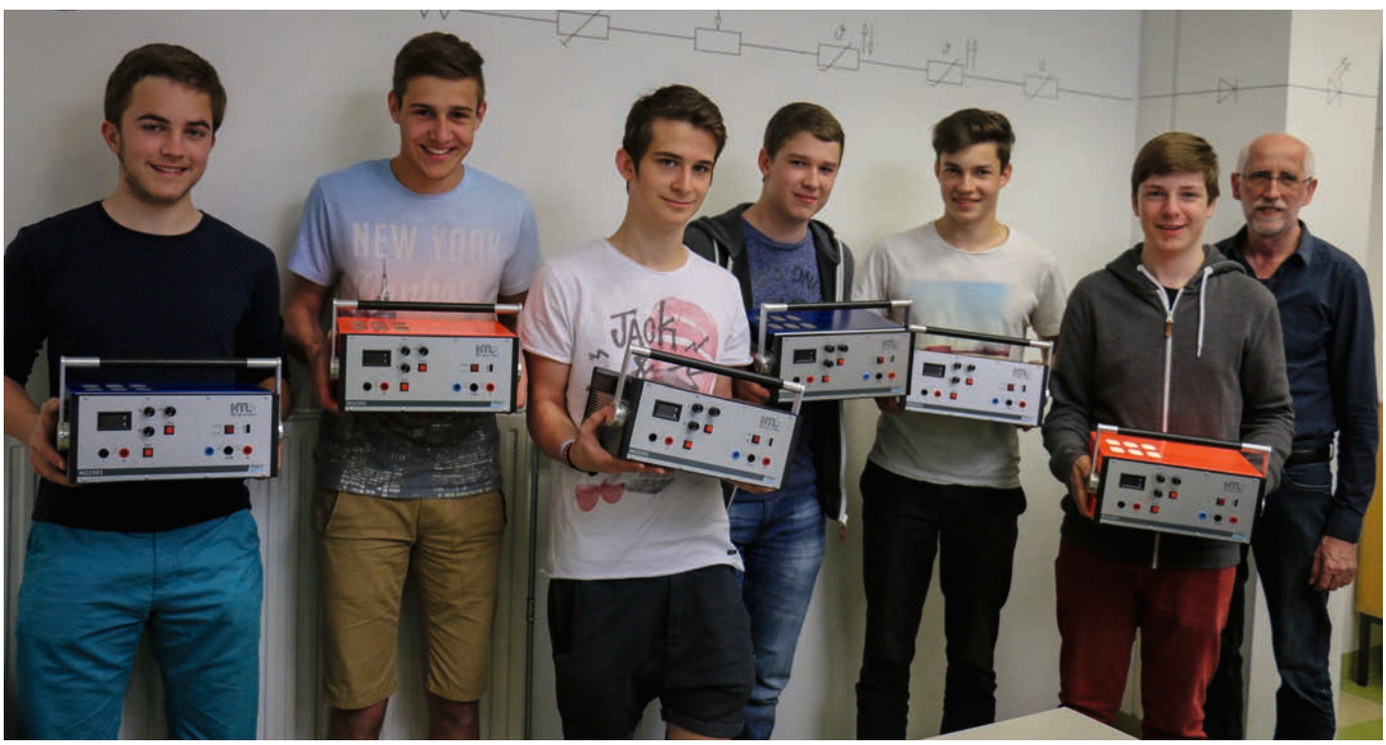
Und eines kann ich sagen. Ich bereue es auf keinen Fall! Seit über drei Monaten bin ich nun in der HTL tätig und ich muss ehrlich sagen, langweilig war mir nie. Besonders gefällt mir, dass ich fast immer Abwechslung bei meiner Arbeit habe. Von Montagearbeiten an Maschinen und Transportvorbereitungen bis zu Buchführung und technischem Support für unsere Partnerschulen in Nicaragua und Uganda war schon alles dabei. Obwohl ich normalerweise kein besonders spontaner Mensch bin und ich Arbeiten gerne lange plane, habe ich in der Spontanität meiner Arbeit eine wunderbare Abwechslung zu meiner Freizeit gefunden.

Privat bin ich nämlich ein sehr ruhiger Mensch, der gerne zu Hause an Elektrogeräten herumtüftelt, liest oder Computerspiele spielt (wer hätte das von einem HTLer gedacht).
Was ich an der HTL auch nach wie vor großartig finde ist, dass ich als Zivi, wie auch damals schon als Schüler, mit Problemen zu egal welcher Lehrkraft gehen kann und immer Hilfe, egal wie aufwendig diese ist, erhalte. Auch ist es wunderbar erfrischend meine ehemaligen Lehrerinnen und Lehrer jetzt noch persönlicher beim Vornamen ansprechen zu können.

Ich bin schon gespannt, was die nächsten sechs Monate bei der ARGE Schulpartnerschaft an der HTL für Überraschungen und Herausforderungen mit sich bringen!

Martin Forster, ein Netzgeräteprofi, geht in Pension!

Am 1. Dezember 2021 ist Martin Forster in Pension gegangen. Für ihn beginnt nun ein Lebensabschnitt, auf den er sich, nach eigenen Aussagen, sehr freut und gleichzeitig weiß er, dass ihm die Arbeit an der Schule, die Kolleg*innen, Schüler*innen und alles, was dazu gehört, fehlen werden.



In seinem beruflichen Leben vor der HTL war Martin Forster Radio- und Fernsehtechniker und Tischler. Beide Berufe hat er parallel ausgeübt und dadurch auch einen Teil der Vielseitigkeit erlangt, die man als Lehrer sehr gut brauchen kann.
Er unterrichtete mit Freude und Kompetenz Löttechnik, Elektronik-Grundlagen, elektronische Schaltungen, Gerätebau und betreute Projektarbeiten.

Sehr wichtig war ihm, den Schüler*innen das Praktische fürs Leben und die Tätigkeit mit den Händen zu vermitteln. Er verriet ihnen Tipps und Tricks, wie es gelingt, funktionierende und auch ansehnliche Lötstellen und Schaltungen fertig zu bringen. Ansporn war ihm die Freude und der Stolz von Schüler*innen, wenn sie ein fertiges Werkstück vor sich hatten - vom Anfang bis zum Ende selbst gemacht, wie das Netzgerät. Das führt uns zu Martins Lieblingsprojekt, dem NG2503.

Dieses Netzgerät wird seit Jahrzehnten bei uns an der Schule gebaut und laufend auf den neuesten technischen Stand gebracht. Laut Aussagen unserer Schüler*innen ist es eines der beliebtesten Werkstücke. Produziert wird es in den zweiten Klassen. Dass es so gut ankommt, macht vielleicht die Komplexität der Arbeitsschritte aus, die beim Gerätebau notwendig sind. Und vielleicht auch, weil es sowohl Lehrer*innen als auch Schüler*innen entsprechend fordert.
In verschiedenen Werkstätten werden Gehäuse, Trafo und Platinen samt Elektronik von den Schüler*innen selbst gefertigt. Das Netzgerät vernetzt viele wichtige Bereiche aus Theorie und Praxis. Besonders das ist es, was Martin so für dieses Projekt eingenommen hat. Seit 2011 im Netzgeräteteam, hat er wesentlich an der Weiterentwicklung der Elektronik mitgearbeitet.

Nicht nur Martin als liebenswürdiger und hilfsbereiter Kollege wird uns fehlen, auch sein Talent für Reparaturen aller Art. Wir meinen hier nicht nur die 100 Beamer und die Lautsprecheranlage unserer Schule, für die er seit zehn Jahren verantwortlich war, sondern auch die Vielzahl an Geräten, die zur Reparatur in seine Werkstatt gebracht wurden - die übrigens immer aufgeräumt war. Geräte, die oftmals schon aufgegeben waren, ob eine Kaffeemaschine, ein Messgerät oder Geräte aus dem Chemie- oder Physiksaal, Martin fand einen Weg, dass sie meistens seine Werkstatt wieder funktionsfähig verlassen haben. Dafür danken wir ihm.

Wir wünschen ihm alles Gute, viel Freude und Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt.

Gerhard – wie er liebevoll von allen genannt wird – geht in Pension!

Nach mehr als 12 Jahren an der HTL verlässt uns unser Lagerist Gerhard Bendl in Richtung Pension. Er betreute in seiner Zeit aber nicht nur das Lager, sondern unterstützte viele Jugendliche bei ihren Projekten.

Bevor Gerhard Bendl als Lagerist in der HTL Braunau begann, absolvierte er nach seiner Schulbildung in Braunau eine Lehre zum Einzelhandelskaufmann bei den Stadtwerken in Braunau, wo er zuletzt als Verkaufsleiter tätig war. Durch seine freundliche und hilfsbereite Art hat er sich schnell in der HTL eingelebt und das Lager wurde zu seinem Projektlabor.

Alternative Energien interessieren Gerhard schon lange und er verbessert permanent seine Photovoltaik-Inselanlage, mit der er im Sommer sein Haus versorgt. Ein Windrad ziert den Giebel seines Hauses. Damit kann er die Windkraft ebenfalls für die Versorgung seines Eigenheimes nutzen. Damit nicht genug, hat er ein zweites Windrad im Garten aufgestellt, welches in der Nacht in den unterschiedlichsten Farben erstrahlt.

Durch sein permanentes „Macherln" und Verbessern von unterschiedlichsten Anlagen, hat er sich ein umfangreiches Fachwissen in den verschiedensten Bereichen angeeignet. Dieses Wissen gibt er gerne an die vielen Schüler*innen weiter, die mit den verschiedensten Problemen ins Lager kommen. Spricht man mit Absolvent*innen über unseren Lageristen, so wird er oftmals als Freund bezeichnet. Manch verzagter Jugendliche sah kein Licht mehr am Ende des Tunnels: Gerhard nahm sich Zeit, hörte zu und durch seinen guten Zuspruch wurde eine Lösung gefunden.

Dass man in Uganda keinen Zement über Nacht stehen lassen darf, hat Gerhard auf schmerzliche Art und Weise kennengelernt. Bei seinem Aufenthalt in unserer Partnerschule wollte er ein Fundament betonieren. Damit am nächsten Morgen alles sofort starten konnte, hatte er sich alles zurechtgelegt. Leider hatte er nicht bedacht, dass Zement ein begehrtes Gut in Uganda ist und als er frühmorgens mit der Arbeit starten wollte, war leider der Zement verschwunden. Somit verzögerte sich der Bau etwas, aber schlussendlich wurde dennoch betoniert. Nachhause fuhr Gerhard nicht nur mit einer Menge an Eindrücken, sondern auch mit einem neuen Projekt. Er hatte einen Griller gesehen, den er unbedingt nachbauen musste. Seitdem ziert ein Griller Modell "Uganda" Gerhards Garten.

Ist im Herbst das Mostobst reif, ist Gerhard mit dem Mostmachen beschäftigt. Zu einer zünftigen Mostjause gehört "Innviertler Geselchtes", auch hier ist man bei Gerhard an der richtigen Stelle. Und wer schon einmal in den Genuss von Gerhards Erzeugnissen gekommen ist, weiß, von welch exzellenter Qualität seine selbstproduzierten Genüsse sind.

Gerhard hat auch den Ruf als begnadeter Schifahrer. Da seine Lebensgefährtin in Wagrain lebt, kann er direkt von ihrem Wohnhaus aus seiner Passion nachgehen.
Seit letztem Jahr ist Gerhard stolzer Opa und hat damit ein weiteres Betätigungsfeld gefunden, sodass ihm im Ruhestand nicht fad wird. Gerhard, ich darf mich im Namen des Kollegiums bei dir für die gute Zusammenarbeit und die oftmalige Unterstützung sehr herzlich bedanken und wünsche dir für deinen weiteren Lebensweg alles Gute!

EINE INS LEBEN

Werde Teil unseres Teams als

HARD ODER SOFTWAREENTWICKLER

1, 2, 3, 4
ES IST SO
SCHÖN BEI DIR

kununu
TOP COMPANY
www.kununu.com
VON MITARBEITERN EMPFOHLEN!

Nähere Informationen findest du unter
WWW.GINZINGER.COM/DE/MYFUTURE

GINZINGER
electronic systems

Rätselseite

Rätsels aus Nr. 108 – Wanderung mit Hund

Andrea geht mit 4 km/h los. Sie ist 8 km weit gegangen, als ihr Benjamin mit 6 km/h auf demselben Weg folgt. Gleichzeitig lässt Benjamin seinen Hund von der Leine, der mit 15 km/h Andrea nachläuft, diese einholt, kehrt macht und zu Benjamin zurückläuft, bei diesem wieder umkehrt und zu Andrea läuft und immer so fort, bis Benjamin zu Andrea aufgeschlossen hat. Welchen Weg hat der Hund bei diesem Hin und Her zurückgelegt?
Was ändert sich, wenn der Hund nicht bei Benjamin, sondern bei Andrea wegläuft?
Lösung des Rätsels: Der Hund läuft mit 15 km/h so lange, bis Benjamin die 8 km Vorsprung aufgeholt hat, egal ob von Andrea weg oder von Benjamin weg.
Das dauert: (6 - 4) km/h * t = 8 km => t = 4 h.

Also: s = 15 km/h * 4 h = 60 km – egal, wo der Hund wegläuft.

Es gab eine Reihe von richtigen Einsendungen. Die schnellsten drei waren Julian Fellner (4AHELS), FH-Prof. DI Dr. Stefan Huber, MSc (5BN 2002) und Martin Wiesner (5BHME).

Bildquelle: https://pixabay.com/

Unser neues Rätsel Nr. 109 – Zahl teilen

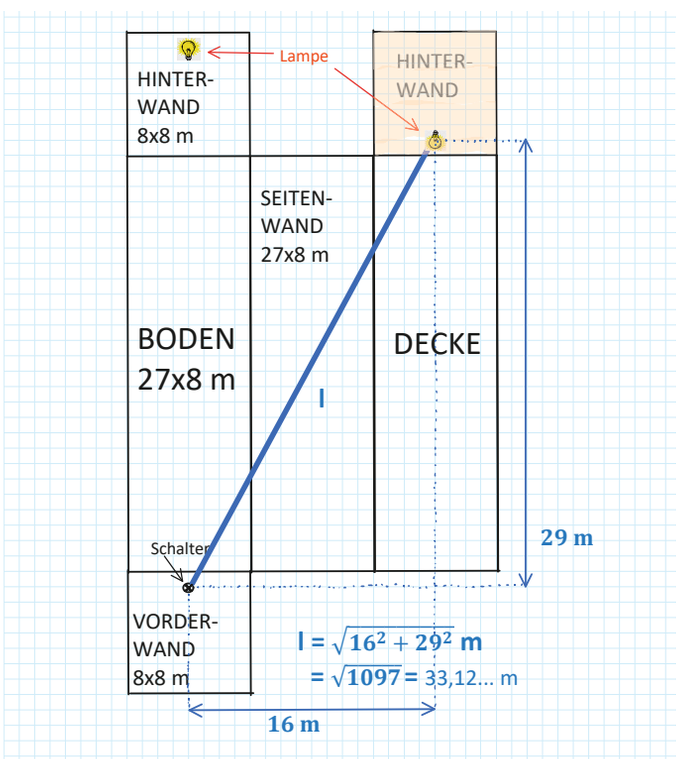
Gesucht wird die kleinste Zahl, die beim Dividieren durch 2 einen Rest von 1, beim Dividieren durch 3 einen Rest von 2, beim Dividieren durch 4 einen Rest 3, u.s.w beim Dividieren durch 7 jedoch keinen Rest ergibt!

Lösungsvorschläge mit Begründung bitte an: office@htl-braunau.at, richtige Lösungen werden in der nächsten Ausgabe genannt.

Ergänzung zur Lösung der Zusatzfrage aus Nr. 106 in up to date Nr. 108

Ein lebensfremder Mathematiker ohne Ahnung von praktischer Arbeit hat den Schulwart Walter ersucht, die Leitung nochmals unter Einbindung der Turnsaaldecke neu zu verlegen (siehe Skizze). Zähneknirschend machte sich Walter an die Arbeit, und siehe da: er konnte wirklich nochmals mehr als einen halben Meter Leitung einsparen. Die Kosten für die Arbeitszeit betrugen aber ein Vielfaches der Materialeinsparung.

(Diese Lösung ist leider viel zu spät eingereicht worden und somit außerhalb der Wertung)

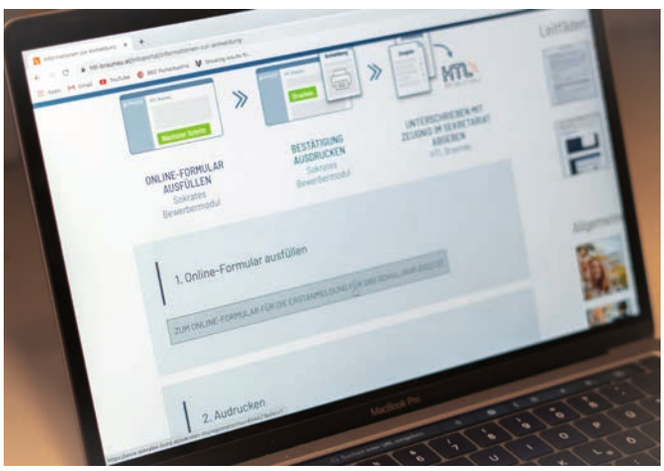


Anmeldung ab sofort möglich

Von Freitag, 18. Februar bis Freitag, 11. März läuft die Anmeldefrist in der HTL Braunau. Wir freuen uns auf viele Anmeldungen und stehen gerne für Fragen zur Verfügung.

Hier kannst du dir die HTL Braunau ansehen:

Schnuppertage:
Fünf Stunden HTL-Führung und Unterrichtsteilnahme; Begleitung durch Erziehungsberechtigte je nach COVID-Situation möglich bzw. erwünscht; telefonische Anmeldung (07722/83690)



Was man zur Anmeldung wissen sollte:

WANN:
Anmeldung ab sofort; Anmeldeformulare bzw. Anmeldemöglichkeit auf der HTL-Website
Die Anmeldefrist endet am Freitag, 11. März 2022.

WAS WIRD BENÖTIGT:
Die Anmeldung ist erst gültig, wenn das Original-Halbjahreszeugnis in der Schule vorgelegt wird – dies ist von Freitag, 18. Februar 2022 bis Freitag, 11. März 2022 möglich.

ZUSAGE:
Eine Benachrichtigung über eine vorläufige Platzzusage erfolgt Ende April 2022.

Eventuelle Änderungen aufgrund aktueller COVID-19-Maßnahmen entnehmen Sie bitte unserer Website!

Terminvorschau:

Jobbörse:
Rund 80 Aussteller werden bei der diesjährigen Jobbörse am 8. März ihr Unternehmen vorstellen.

Studieninformationsbörse:
Wir begrüßen am 19. April mehr als 30 Universitäten, Fachhochschulen und andere Bildungseinrichtungen, die sich unseren Absolvent*innen vorstellen.

Hier erhältst du wichtige Informationen:

HTL-WEBSITE:
www.htl-braunau.at

SCHULINFO:
Download auf der HTL-Website, telefonische Anforderung

NEWSLETTER:
Anmeldung unter www.htl-braunau.at

HTL UP TO DATE:
Anforderung über office@htl-braunau.at
Archiv zugänglich auf der HTL Website

SOCIAL-MEDIA:
www.facebook.com/HTLBraunau
www.instagram.com/htlbraunau/

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt

htl up to date Nr. 109
Februar 2022